



Geschäftsbericht 2009

**Impressum**

Kernkraftwerk Leibstadt AG, Leibstadt

Konzeption und Redaktion

Barbara Suter,
Leiterin Information, Kernkraftwerk Leibstadt

Gestaltung

Markus Etterich, Basel

Fotografin

Palma Fiacco, Zürich

Druck

Steudler Press AG, Basel

Buchbinderei

Henssler AG, Basel

Aktionäre	6
Verwaltungsrat	7
Geschäftsleitung	8
Kraftwerksleitung	8
Revisionsstelle	8
Vorwort Präsident	9
Vorwort Geschäftsleiter	11
Vorwort Kraftwerksleiter	13
Vorwort designierter Kraftwerksleiter	15
25 Jahre KKL	16
Betriebsverlauf	20
Jahreshauptrevision	25
Abgeschlossene Projekte	26
Grosskomponentenlagerhalle	26
Pandemiekonzept und Massnahmen	27
Innovationen am Kühlturm	30
Brennstoffversorgung und Brennstoffentsorgung	35
Sicherheit	37
Strahlenschutz	40
Finanzen	41
Personal	43
Öffentlichkeitsarbeit	44
Umfeld und Ausblick	48
Finanzieller Teil	49
Struktur der Jahreskosten	50
Erfolgsrechnung	51
Bilanz	52
Eigenkapitalnachweis	54
Geldflussrechnung	55
Anhang	58
Grundsätze der Rechnungslegung und Bewertungsgrundsätze	58
Anmerkungen zu Erfolgsrechnung und Bilanz	65
Weitere Angaben	84
Verwendung des Bilanzgewinnes	87
Bericht der Revisionsstelle	88

Aktionäre

AEW Energie AG	5.4 %
Alpiq AG	27.4 %
Alpiq Suisse SA	5.0 %
Axpo AG	22.8 %
BKW FMB Beteiligungen AG	9.5 %
Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW)	13.6 %
EGL AG*	16.3 %

*Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG wurde im Januar 2010 in EGL AG umbenannt.



Verwaltungsrat der Kernkraftwerk Leibstadt AG

Amtsduer bis Generalversammlung 2010

Dr. Manfred Thumann, Lengnau (AG), Präsident
CEO Axpo AG und Mitglied Konzernleitung
Axpo Holding AG

Peter Hirt, Gontenschwil (AG), Vizepräsident
Leiter Geschäftseinheit Thermische Produktion,
Alpiq AG

Hans Achermann, Wettingen (AG)
Head Strategic Projects,
EGL AG

Kurt Baumgartner, Kappel (SO)
Mitglied Geschäftsleitung,
Alpiq AG

Heinz Beeler, Luzern (LU)
Mitglied Geschäftsleitung,
Centralschweizerische Kraftwerke AG

Dr. Guy Bühler, Belmont (VD)
Member of Executive Management Assets,
EGL AG

Rolf Büttiker, Wolfwil (SO)
Ständerat

Dr. Stephan Werner Döhler, Zufikon (AG)
Leiter Division Kernenergie, Axpo AG

Hermann Ineichen, Münchenbuchsee (BE)
Mitglied Unternehmensleitung, BKW FMB Energie AG

Samuel Leupold, Stettlen (BE)
Mitglied Unternehmensleitung,
BKW FMB Energie AG



Herbert Niklaus, Rohr (AG)
Mitglied Geschäftsleitung,
Alpiq AG

Dr. Michael Plaschy, Bussigny (VD)
Head of Nuclear Assets,
Alpiq Suisse SA

Dr. Olivier Robert, Wettingen (AG)
Rechtsanwalt

Dr. Andrew Walo, Zürich (ZH)
CEO Centralschweizerische Kraftwerke AG
und Mitglied Konzernleitung Axpo Holding AG

Dr. Urs Weidmann, Untersiggenthal (AG)
Kraftwerksleiter KKW Beznau,
Axpo AG

Kurt Wyss, Leuggern (AG)
Grossrat

Dr. Markus Zemp, Schafisheim (AG)
Nationalrat



Geschäftsleitung

Axpo AG, Baden

Dr. Stephan Werner Döhler, Leiter Division Kernenergie, Axpo AG

Kraftwerksleitung

Dr. Andreas Pfeiffer, Direktor, Kraftwerksleiter (ab 1. 1. 2010)

Mario Schönenberger, Direktor, Kraftwerksleiter (bis 31. 12. 2009)

Peter Bürgy, Vizedirektor, Stellvertreter des Kraftwerksleiters
(ab 1. 10. 2009), Leiter Abteilung Elektrotechnik

Othmar Schmid, Vizedirektor, Stellvertreter des Kraftwerksleiters
(bis 30. 11. 2009)

Peter Baumberger, Leiter Abteilung Administration und Materialwirtschaft

Michael Kessler, Leiter Abteilung Maschinentechnik (ab 1. 9. 2009)

Dr. Andreas Pfeiffer, Vizedirektor, Leiter Abteilung Maschinentechnik
(bis 31. 8. 2009)

Dr. Johannis Nöggerath, Leiter Abteilung Support Sicherheit und Technik

Dr. Flurin-Andry Sarott, Leiter Abteilung Überwachung

Ulrich Schläppi, Leiter Abteilung Betrieb

Karin Tobler, Leiterin Personal und Personalentwicklung (ab 1. 1. 2010)

Edgar Plaschy, Leiter Personal und Personalentwicklung (bis 31. 12. 2009)

Revisionsstelle

KPMG AG, Basel

«Wir investieren in die Modernisierung der Anlage.»

Dr. Manfred Thumann, VR-Präsident



In Krisenzeiten geht der Stromverbrauch meist parallel mit dem Bruttoinlandsprodukt – wenn auch zeitverzögert – zurück, und der Preis tritt wieder in den Vordergrund. Das Kernkraftwerk Leibstadt (KKL) produziert seit 25 Jahren rund 15 Prozent des Schweizer Stromverbrauchs und ist deshalb ein relevanter Faktor für die Preisentwicklung.

Betrachtet man die Entwicklung der Stromproduktionskosten, so hatte das KKL einen schwierigen Start, sich seitdem aber Jahr für Jahr verbessert. Neben der Unterstützung der Standortgemeinde und des Kantons sowie der Stromversorgungssicherheit ist ein nicht zu unterschätzender Beitrag für eine prosperierende Volkswirtschaft geleistet worden.

Diesen Beitrag weiterhin zu gewährleisten, erfordert Neuinvestitionen grösseren Umfangs, um einerseits auf dem neusten Stand der Sicherheitstechnik zu bleiben und andererseits die Leistungsfähigkeit der Anlage zu erhöhen. Dass die sicherste Anlage meist auch die wirtschaftlichste ist, erklärt sich über den starken Einfluss der Verfügbarkeit. Eine Anlage ohne Störungen produziert am meisten Strom und verbessert die Rentabilität.

Um den Strom weiter auf diesem hohen Niveau produzieren zu können, investieren wir – trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeit – grosse Beträge in die Modernisierung des Kernkraftwerks. Nach 25 Jahren Betrieb wird wieder gebaut, um Arbeitsplätze zu optimieren und die Effizienz der Arbeitsabläufe und die Arbeitssicherheit zu verbessern. Des weiteren werden Infrastrukturbauten für die Lagerung von Grosskomponenten angefügt.

Diese grossen Projekte hat Mario Schönenberger als Kraftwerksleiter erfolgreich auf den Weg gebracht, um sie Ende 2009 seinem Nachfolger Dr. Andreas Pfeiffer vertrauensvoll zu übergeben. Bei Mario Schönenberger bedanke ich mich für seine erfolgreiche elfjährige Amtszeit als Kraftwerksleiter, in welcher die Sicherheitskultur markant gestärkt und gleichzeitig die höchste Produktionsrate seit Bestehen erreicht wurde.

Besonders freut mich, dass das Kernkraftwerk Leibstadt von der Region getragen wird. Mehr als 12 000 Menschen haben mit uns im September das Stromfest zum 25-Jahr-Jubiläum des Kernkraftwerks Leibstadt gefeiert. Und dem Engagement und der Unterstützung vieler Gemeindebehörden war es zu verdanken, dass Banden und Flyer prominent aufgestellt und aufgelegt werden konnten. Ich bin gespannt darauf zu sehen, ob im nächsten Sommer die Teilstücke der 25 Kilometer langen stromsparenden Leuchtgirlande auf den Balkonen und in den Gärten der Region brennen werden. Der Weg des Stroms, den wir mit der Leuchtgirlande versinnbildlichten, hat dann seinen Endpunkt – nämlich den Abnehmer – gefunden.



«Das KKL überzeugte punkto Sicherheit und Produktion.»

Dr. Stephan Werner Döhler, Geschäftsleiter



Die Finanzkrise erreichte Anfang des Jahres einen neuen Höhepunkt, und eine neue Form einer pandemischen Grippe hat uns das Jahr über beschäftigt. Der Markt der Kernkraftwerksprojekte konnte sich stabilisieren. Derzeit sind weltweit 56 Anlagen im Bau und 130 in der Planungsphase. Dies sind beeindruckende Zahlen. Dennoch hat die Finanzkrise Spuren hinterlassen.

In diesem generell schwierigen wirtschaftlichen Umfeld konnte das Kernkraftwerk Leibstadt erneut mit einer sehr guten Bilanz sowohl in Bezug auf die Sicherheit als auch die Produktion überzeugen.

Die Schweinegrippe hatte einen grossen Anteil an der Berichterstattung in den Medien und wurde von den Verantwortlichen des Werks aufmerksam beobachtet. Mit entsprechenden Massnahmen wurden die Hinweise der offiziellen Stellen und Medien umgesetzt. Dass es kaum zu Erkrankungen im Werk kam, ist sicher auch ein Erfolg dieser vorsorglichen Arbeit.

Auch in diesem Jahr wurde von swissnuclear die repräsentative Umfrage bei Schweizer Bürgerinnen und Bürgern zu Themen rund um die Kernenergie durchgeführt. Rund 80 Prozent der Schweizer Bevölkerung halten unsere Kernkraftwerke für sicher; dieser Wert bestätigt sich seit dem Jahr 2001. Dies ist eine gute Basis für unsere Arbeit, aber auch Ansporn für Verbesserungen.

In dieser Atmosphäre des konstruktiven Dialogs konnte ich auch viele Gespräche mit Besucherinnen und Besuchern des Stromfestes anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums des KKL im speziell dafür eingerichteten «Café Dialog» führen. Die grosse Resonanz der Bevölkerung auf beiden Seiten des Rheins, die gelungene Organisation und die spezielle Atmosphäre sowie die sehr sinnbildliche Idee der 25 Kilometer langen Lichterkette aus energiesparenden Leuchten machten das Fest zu einem wirklich bleibenden Erlebnis.

Vor uns liegt ein aussergewöhnliches Jahr. Herausfordernde Projekte wie zum Beispiel der Austausch der Niederdruckdampfturbine, des Generators, des Vorwärmers und der Blocktransformatoren werden die Monate vor und während der Jahreshauptrevision prägen. Diese Projekte sind das klare Bekenntnis der Aktionäre zu einer Strategie der weiteren Verbesserung der Sicherheit, Zuverlässigkeit und Effizienz der Anlage. Zusammen mit der ständigen Verbesserung der Prozesse und Abläufe sowie der kontinuierlichen Schulung der Mitarbeiter schafft dies eine stabile und von allen gelebte Sicherheitskultur.

Ich freue mich auf die vor uns liegenden Herausforderungen und bedanke mich bei allen Mitarbeitern, der Kraftwerksleitung und den Aktionären für das Vertrauen und die Unterstützung, die ich auch in diesem Jahr wieder erfahren durfte.



«200 Milliarden Kilowattstunden Strom sind ein Meilenstein.»

Mario Schönenberger, Kraftwerksleiter bis 31.12. 2009



Das Jahr 2009 war für das KKL sehr erfolgreich. Der Erfolg eines laufenden Kernkraftwerkes wird an dessen Sicherheit und Verfügbarkeit gemessen.

Zur Sicherheit des Werks hat sich die zuständige Aufsichtsbehörde ENSI im vergangenen Jahr zweifach geäußert. Zum einen umfassend in der Sicherheitstechnischen Stellungnahme zur Periodischen Sicherheitsüberprüfung des Kernkraftwerks. Darin schliesst sich das ENSI weitgehend der Selbstbeurteilung des KKL an. Dem KKL wird eine hohe technische Sicherheit und ein wirksamer Strahlenschutz, des weiteren eine zweckmässige Aufbauorganisation mit klaren Kompetenzen, kompetentes und motiviertes Personal und ein gesteigertes Bewusstsein sowie hohes Engagement für die Sicherheitskultur zugebilligt. Zum andern in der jährlichen Medienmitteilung zur Sicherheit der Kernanlagen in der Schweiz. Das ENSI attestiert dem Kernkraftwerk Leibstadt einen sicherheitstechnisch guten Zustand und sicheren Betrieb.

Die Verfügbarkeit des Werks war sehr gut. Es gab keine störungsbedingte Reduktion der Leistung. Dadurch konnten die technischen Möglichkeiten der Produktion immer voll ausgeschöpft werden.

2009 beteiligte sich das KKL das erste Mal an den Systemdienstleistungen (SDL) zur Stabilität des schweizerischen Höchstspannungsnetzes. Auf Anordnung von Swissgrid wurde durch Lieferung oder Bezug von Blindleistung oder durch kurzfristig durchgeführte Reduktion der Leistung um 50 oder 100 Megawatt (Tertiärregelung) die Stabilität des Netzes unterstützt. Diese gut vorbereiteten Manöver beeinträchtigten die Sicherheit und Zuverlässigkeit nicht und zeigten die Flexibilität der Anlage.

Im Verlaufe des Jahres wurde mit verschiedenen Veranstaltungen das 25-Jahr-Jubiläum der Inbetriebnahme des Kernkraftwerks Leibstadt gefeiert. Wir erinnerten uns an die Tage der ersten selbsterhaltenden Kettenreaktion im Kern, der ersten Stromabgabe und der Übernahme des Werks sowie der damit verbundenen Verantwortung durch die Betriebsorganisation KKL. Den Höhepunkt bildete das dreitägige Stromfest im Herbst, zu dem Bevölkerung und Mitarbeiter eingeladen wurden. Das Fest war ein Grosserfolg.

Gegen Ende des Jahres wurde ein weiterer Meilenstein erreicht. Das Werk hatte seit Beginn der Produktionsaufnahme 200 Milliarden Kilowattstunden Strom produziert. Das entspricht etwa dem Jahresverbrauch von 40 Millionen Haushalten. Ein schöner Erfolg!

Auch nach 25 Jahren Betrieb ist die Anlage in bestem Zustand und die Belegschaft befähigt, diese weiterhin professionell und sorgfältig zu betreiben. Ich wünsche meinem Nachfolger Dr. Andreas Pfeiffer und den KKL-Mitarbeitenden Erfolg und das notwendige Quantum Glück dazu.



«Junge Mitarbeiter finden bei uns technische Herausforderungen.»

Dr. Andreas Pfeiffer, Kraftwerksleiter ab 1.1.2010



In mancherlei Hinsicht war das Jahr 2009 geprägt durch die Vorbereitung auf Kommendes. Dies betrifft die laufenden Projekte, welche in den nächsten Jahren zur Realisierung gelangen, die umfangreiche und lange Revisionsabstellung, welche für das Jahr 2010 geplant ist, aber auch den Wechsel in der Kraftwerksleitung, welcher mit der anstehenden Pensionierung von Mario Schönenberger zum Jahreswechsel vorbereitet werden wollte.

Derartige Veränderungen bringen Herausforderungen und sind mit Erwartungen verbunden. Als wichtigstes Ziel steht der sichere und störungsarme Betrieb der Anlage im Vordergrund. Hier ist mit dem erfolgreichen Jahr 2009 eine Vorgabe gegeben, an der die Zukunft gemessen wird.

Die Veränderungsprozesse innerhalb des Werkes und die Anpassungen an Rahmenbedingungen wie beispielsweise das neu entstehende Regelwerk der Aufsichtsbehörde ENSI wollen fortgeführt und zu einem Abschluss gebracht werden. Der Erhalt und die Pflege einer guten Sicherheitskultur sind Teile davon, ebenso wie organisatorische und personelle Anpassungen, welche den geänderten und zukünftigen Anforderungen Rechnung tragen.

Das KKL hat 25 Jahre erfolgreichen Betrieb hinter sich. Während dieser Zeit hat eine ganze Generation von Mitarbeitern das Werk begleitet, welche jetzt in den wohlverdienten Ruhestand tritt. Allein in den kommenden Jahren werden fast 20 Prozent der Mitarbeiter pensioniert werden und gleichwertigen Ersatz fordern. Dieser Generationenwechsel und der damit verbundene notwendige Know-How-Transfer stellen eine der grössten Herausforderungen in den kommenden Jahren dar. Es wird schwierig sein, diese grosse Zahl an qualifizierten Personen aus dem regionalen Umfeld zu rekrutieren. Und es braucht eine langfristig angelegte Personalstrategie, um diesen Wechsel erfolgreich und möglichst reibungslos zu bewerkstelligen.

Die technischen Herausforderungen, die mit den kommenden Modernisierungsprojekten verbunden sind, stellen auch eine Chance dar, junge und motivierte neue Mitarbeiter für die Arbeit in unserem Kraftwerk zu gewinnen. Das KKL kann sich damit weiterhin als attraktiver und interessanter Arbeitgeber zeigen, für den zu arbeiten stolz macht.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei meinem Vorgänger Mario Schönenberger, der bis zum Ende des Jahres mit vollem Engagement das Kraftwerk geleitet hat und stets bedacht war, mir einen reibungslosen und gut begleiteten Einstieg in das neue verantwortungsvolle Amt zu ermöglichen. Ich freue mich, ein sicheres und gutes Kraftwerk mit motivierten Mitarbeitern übernehmen zu dürfen und bin mir der kommenden Herausforderungen bewusst.

Im September fanden über 12 000 Besucherinnen und Besucher den Weg aus der Region an das Stromfest, um gemeinsam mit dem Kernkraftwerk Leibstadt das 25-Jahr-Jubiläum zu feiern. Dank der poetischen Festinszenierung gelang es dem KKL, eine Brücke zwischen Technik und Kunst zu schlagen. Die 25 Kilometer lange stromsparende Leuchtgirlande zauberte eine einmalige Atmosphäre auf dem gesamten Festgelände. Als Strom in seiner schönsten Form präsentierte sich die Leuchtgirlande den Besuchern und zeigte ihnen auf sinnliche und anschauliche Weise die in der Stromfabrik KKL produzierte Bandenergie.

Das grosse Interesse der Festbesucher am Kernkraftwerk ist ein gutes Zeichen dafür, wie stark das KKL in der Region verwurzelt ist. Ein Blick zurück zeigt, dass dies nicht immer so war. Der Bau des Kernkraftwerks stand unter keinem guten Stern: Zwar erteilte der Bund dem Kernkraftwerk Leibstadt im Jahr 1969 die Standortbewilligung, verbot 1971 aber die Flusswasserkühlung, da die vielen damaligen Kernkraftwerksprojekte am Hochrhein eine Erwärmung des Flusses befürchten liessen. Die Kraftwerkskühlung musste in der Folge umkonzipiert werden, was Verzögerungen und Mehrkosten mit sich zog. So blieb das Ziel unerreicht, das Kernkraftwerk 1978 in Betrieb zu nehmen. Dafür konnten die Verzögerungen genutzt werden, um die Erfahrungen aus dem Reaktorunfall in Harrisburg/USA von 1979 in Verbesserungen der Anlage und der Sicherheitsphilosophie umzusetzen.

Am 15. Dezember 1984 war es soweit, und das Kernkraftwerk Leibstadt nahm mit der Bewilligung der Bundesbehörden seinen Dauerbetrieb auf. Seither leistet das KKL einen Beitrag von rund 15 Prozent an die Schweizer Stromproduktion und erzeugte in den vergangenen 25 Jahren über 200 Milliarden Kilowattstunden Strom. Dies entspricht dem Stromverbrauch der ganzen Schweiz für rund dreieinhalb Jahre. Auch die Wirtschaftlichkeit des Werks verbesserte sich zunehmend: Die Gestehungskosten von ursprünglich 9.23 Rappen konnten auf rund 5 Rappen pro Kilowattstunde gesenkt werden. Darin inbegriffen sind auch alle Kosten für die zukünftige Stilllegung der Anlage und die Entsorgung aller Abfälle – ein Rappen pro Kilowattstunde.

Neben den tiefen Produktionskosten zeichnet sich die moderne Anlage besonders durch ihre Zuverlässigkeit aus. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der hohen Sicherheitsstandards zu einer umfassenden Sicherheitskultur sowie der engagierte Dialog mit der Bevölkerung führten nicht zuletzt zur guten Verankerung des KKL in der Region. Die hohe Akzeptanz widerspiegelte sich auch in den Energie-Abstimmungen der letzten Jahre: Die Ausstiegsinitiative vom 18. Mai 2003 wurde vom Aargau mit 77.6 Prozent und vom

Bezirk Zurzach mit 85.4 Prozent verworfen. Auch die Moratoriumsinitiative desselben Jahres erhielt eine klare Absage. Es zeigt sich: Wer hier wohnt, ist gut über das KKL informiert, hat keine Berührungsängste und schätzt den Betrieb auch als attraktiven Arbeitgeber.

So war es ein wichtiges Anliegen des KKL, mit dem Stromfest den Mitarbeitenden und der Bevölkerung aus der Region für ihr langjähriges Engagement und das entgegengebrachte Vertrauen zu danken. Bereits bei der ersten Projektsitzung stand die Idee im Raum, den Besucherinnen und Besuchern das Kernkraftwerk Leibstadt für einmal von einer ganz anderen Seite zu zeigen. Nicht die Technik sollte am Jubiläumsfest im Vordergrund stehen, sondern eine überraschende und sinnliche Festatmosphäre, die alle Besucher in ihren Bann zieht. Eine 25 Kilometer lange stromsparende Leuchtgirlande, die vom Reaktorgebäude, dem Herzstück der Stromfabrik, über die Kraftwerksanlage bis hin zum Festgelände führte, verdeutlichte auf eindruckliche Weise den Weg der Stromproduktion. Zusätzlich entführten wundersame Lichtgestalten die Besucher in die Stromfestwelt. Zentrum des Festgeländes war ein 56 Meter grosser Lichtergarten, der von den rund 20 Schauspielern der Berliner Theatergruppe Anu inszeniert wurde.

Neben der Leuchtgirlande und einem abendlichen Lichtschauspiel war das grosse Riesenrad ein weiterer Anziehungspunkt für die Besucher. Auch das eigens für das Stromfest aufgebaute «Café Dialog» war ein beliebter Treffpunkt. Die Möglichkeit, mit Fach- und Führungspersonen aus der Nuklearenergie Meinungen auszutauschen, zog viele Besucher an und führte zu zahlreichen spannenden Diskussionen mit Menschen verschiedenster Berufs- und Altersgruppen.

Die vielen lachenden Besucher, zahlreiche neugierige Blicke und manch erstauntes Gesicht waren bester Beweis dafür, dass sich die Vorbereitungen gelohnt haben. Die 25 Kilometer lange Leuchtgirlande wurde Stück für Stück an die Stromfest-Besucher verschenkt. Damit bleibt das Jubiläumsfest den Besuchern in Erinnerung, und sie können mit wenig Strom und dennoch viel Licht noch lange weiterfeiern.



Drei Tage lang wird die Stromfabrik zu einem Ort der Begegnung. Vom 11.–13. September 2009 finden über 12 000 Besucherinnen und Besucher den Weg aus der Region zum Stromfest, um gemeinsam mit dem Kernkraftwerk Leibstadt das 25-Jahr-Jubiläum zu feiern.



Dank dem störungsfreien und zuverlässigen Betrieb verzeichnete das Kernkraftwerk Leibstadt im vergangenen Jahr eine hohe Stromproduktion.

Bis zum 7. Juli produzierte die Anlage mit voller Leistung. Danach befand sie sich im Streckbetrieb mit stetig sinkender Leistung bis zur geplanten Ausserbetriebnahme am 8. August für die Durchführung der Jahreshauptrevision 2009. Die umfangreichen wiederkehrenden Prüfungen, Inspektionen und Instandhaltungsarbeiten an den maschinen-, elektro- und leitetechnischen Einrichtungen wurden erfolgreich ausgeführt und bestätigten den guten Zustand des Kraftwerkes. Die Anlage konnte nach den erfolgreich durchgeführten Anfahrprüfungen am 1. September wieder ans Netz geschaltet werden und produzierte bis zum Jahresende ungestört mit voller Leistung.

Vier Mal wurde im Berichtsjahr die Leistung um bis zu 25 Prozent reduziert, um die Stellung der Steuerstäbe anzupassen und die Funktionsprüfung der Frischdampf-Isolationsarmaturen vorzunehmen. In den Sommermonaten mussten an insgesamt 20 Tagen Lastabsenkungen wegen zu hoher Aussentemperaturen durchgeführt werden. Fünf weitere Lastreduktionen um 50 oder 100 Megawatt elektrische Leistung wurden auf Anforderung der Netzregelung im Rahmen der Systemdienstleistung (Tertiär minus) vorgenommen.

Seit dem 1. Januar 2009 erbringt das KKL diese Systemdienstleistungen zur Unterstützung des 380kV-Übertragungsnetzes und der Netzregelung (Tertiärregelung) und erfüllt damit neue Aufgaben im Rahmen des liberalisierten Strommarktes. Um diese Aufgaben ohne Beeinträchtigung der Sicherheit und Zuverlässigkeit der Anlage erfüllen zu können, wurden die notwendigen Voraussetzungen und Abläufe genau definiert und das Betriebspersonal entsprechend geschult.

Am 1. Januar 2009 wurde die neue Richtlinie ENSI-B03 «Meldungen der Kernanlagen» durch die zuständige Aufsichtsbehörde ENSI in Kraft gesetzt. Neu werden Ereignisse aufgrund ihres Einflusses auf die Sicherheit nur noch nach der international gültigen INES-Skala eingestuft, die bisherige Schweizer Skala wird nicht mehr angewendet. Auf diese Neuerung ist auch zurückzuführen, dass sich die Zahl der meldepflichtigen Ereignisse von neun im Vorjahr auf vier meldepflichtige Ereignisse im 2009 verringert hat.

Als meldepflichtige Ereignisse eingestuft wurden das unbeabsichtigte Eindringen eines Steuerstabes während eines Funktionstests, eine offene Rohrleitung an der Grenze des Sekundär-Containments sowie zwei Elektronikfehler, die zum kurzzeitigen Ausfall einer Aktivitätsmessung am Abluftkamin führten. Die Ereignisse hatten eine geringe sicherheitstechnische Bedeutung und wurden der Stufe 0 zugeordnet, also ausserhalb der siebenstufigen INES-Skala.

	2009	2008	seit kommerziellem Betrieb
Betriebsstunden	8 203 h	8 119 h	195 122 h
Nettoerzeugung	9 385 GWh	9 308 GWh	200 376 GWh
Zeitverfügbarkeit	93.64 %	92.43 %	88.89 %
Arbeitsverfügbarkeit	93.22 %	91.98 %	86.77 %
Arbeitsausnutzung	92.24 %	91.24 %	85.90 %

Den Älteren auf die Finger geschaut

Für den Betrieb eines Kernkraftwerkes müssen immer genügend Pikettaggio-nieure, Schichtchefs und Reaktoroperateure zur Verfügung stehen. Voraussetzung für die Ausübung dieser Funktionen ist unter anderem die bestandene Zulassungsprüfung vor Experten der zuständigen Aufsichtsbehörde ENSI.

In den kommenden Jahren treten viele dieser Mitarbeiter in den Ruhestand. Deshalb wurde in den vergangenen Jahren die Rekrutierung und die Betriebsausbildung von neuen jungen Mitarbeitern mit hoher Priorität vorgenommen. Dank diesen Anstrengungen konnten 2009 sechs Mitarbeiter ihre Ausbildung mit der Zulassungsprüfung als Reaktoroperateur und vier Mitarbeiter mit der Zulassungsprüfung als Schichtchef erfolgreich abschliessen. Sie werden im täglichen Einsatz weiteres Betriebswissen aufbauen und dabei von ihren erfahrenen Kollegen tatkräftig unterstützt.

Bei der Betriebswache war ebenfalls eine Personalaufstockung notwendig. Dies insbesondere wegen zusätzlicher Aufgaben wie der Überwachung des sicherungsrelevanten Vorgeländes und infolge des höheren Ferienanspruches von älteren Mitarbeitern. Bei der Betriebswache wurden sieben Mitarbeiter eingestellt und erfolgreich ausgebildet. Dazu gehörte auch eine Waffentragprüfung vor Experten der Polizei.

Die grosse Zahl der neuen Mitarbeiter in den Bereichen Betrieb und Betriebswache fordern die Ausbildungsverantwortlichen in hohem Masse. Auch die Kollegen und direkten Vorgesetzten sind verpflichtet, ihr Wissen und ihre Erfahrung weiterzugeben.

Das Riesenrad ermöglicht den Besuchern, die Stromfabrik und das Lichtspiel aus ungewohnter Perspektive zu betrachten.







Die Jahreshauptrevision 2009 (JHR 2009) vom 8. August bis 1. September 2009 war mit 20 Tagen geplant und wurde in 23.2 Tagen umgesetzt. Die Verzögerung ist auf das Wiederholungsprüfprogramm an den Stützen des Reaktordruckgefässes zurückzuführen. Dieses Programm wurde erstmalig im KKL mit einer behördlich qualifizierten Methode durchgeführt. Dank des grossen Einsatzes aller Beteiligten konnte ein gutes Ergebnis erzielt werden.

Seit 2008 sind qualifizierte Prüfverfahren für zerstörungsfreie Werkstoffprüfungen gefordert. Diese zudem mit modernsten Prüfmanipulatoren durchzuführen, stellte eine Herausforderung dar. Nur dank dem Einsatz und der Vorbereitung von Spezialisten, der zuständigen Aufsichtsbehörde und Gutachtern können solche komplexen Arbeiten termingerecht umgesetzt werden. Für die Prüffirma ist dabei entscheidend, über Erfahrung bei qualifizierten Prüfungen zu verfügen wie auch über Kenntnisse der Anlage. Diese Kriterien erfüllen weltweit nur wenige Unternehmen.

Die geplanten Instandhaltungsarbeiten wurden von erfahrenen und bewährten internen und externen Mitarbeitern optimal ausgeführt. Gefordert war diese Kompetenz unter anderem bei der Entfernung eines Fremdkörpers, der als Ursache für den reduzierten Durchsatz einer Jetpumpe im Reaktor-umwälzsystem vermutet wurde. Eine Feststellmutter wurde schliesslich geborgen. Seit wann sich das Fremdteil im Kreislauf befand, war nicht zu bestimmen. Es könnte noch von der Erstinbetriebnahme stammen.

Im zeitlichen Windschatten der terminbestimmenden Prüfaufgaben konnten zusätzliche Vorbereitungsarbeiten für die Jahreshauptrevision 2010 eingeplant und umgesetzt werden. Die damit erhaltene Erfahrung wird sich positiv auf die kommenden JHR-Programme der Jahre 2010 bis 2014 auswirken.

Besonders erfreulich war die geringe Anzahl von Verletzungsmeldungen und das Ausbleiben der befürchteten Influenza-Pandemie (H1N1). Auch gab es keine meldepflichtigen Ereignisse. Die Dosisbilanz sowie die radioaktive Situation in der Anlage entsprachen den geplanten und erwarteten Vorgaben.

Die grosse Herausforderung an alle externen und internen Mitarbeiter stellte das Mengengerüst an Arbeiten verbunden mit der Vielzahl an Mitarbeitern dar. Die Planung und Steuerung der Arbeiten und der rund 1 200 Personen benötigte grosse Aufmerksamkeit des einsatzplanenden und einsatzlenkenden Personals. Zusammenfassend kann die Jahreshauptrevision bezüglich Sicherheit und Qualität der Arbeiten als erfolgreich beurteilt werden.

Schneller Ersatz bei Ausfall

Aufgrund der Unternehmensstrategie, Ersatz für die wichtigsten Grosskomponenten an Lager zu nehmen, wurde im Jahre 2005 eine Bedarfserhebung für Lagerplätze durchgeführt. Eine entscheidende Rolle spielten dabei ein Reservegenerator sowie die Ersatzteile für die Speisewasserpumpen, die von grosser Dimension sind und sehr grosse Gewichte aufweisen.

Infolge des Resultates der Bedarfserhebung entschied sich das Kernkraftwerk Leibstadt, eine Lagerhalle für Grosskomponenten zu errichten. Aufgrund des Raumbedarfs und der Anforderungen an Halle und Zufahrt wurde in Zusammenarbeit mit dem Generalplaner in diversen Schritten ein ausführungsreifes Projekt erarbeitet.

Nach vorliegender Baubewilligung konnte im April 2009 mit den Aushubarbeiten begonnen werden. Anschliessend wurde das Untergeschoss mit den Räumen für die Technikinstallationen sowie die Energieversorgung erstellt. Die darüber liegende Halle wurde aufgrund der grossen Dimension von 49 x 31 Metern sowie des darin aufgehängten 50-Tonnen-Hallenkrans als Stahlkonstruktion erstellt und mit einer Metallfassade verkleidet. Das Gebäude umfasst ein Volumen von insgesamt rund 21 000 Kubikmetern. Mit der gleichen Konstruktion wurde auch das angebaute, kleinere Gerüstlager von 18 x 19 Metern erstellt.

Das gesamte Gebäude ist beheizt und mit den zum Betrieb notwendigen Installationen versehen. Für den Generator-Stator sind spezielle Schwerlastbereiche gebaut worden, welche dem hohen Gewicht von 520 Tonnen standhalten. Ebenfalls wurde die Zufahrt so gestaltet, dass die im Voraus berechnete Schleppkurve für den Generator eingehalten werden kann.

Die Halle wird Ende März 2010 fertig gestellt und dem KKL übergeben. Im Juni wird der Generator angeliefert und in der Halle montiert. Anschliessend soll die Halle während der Jahreshauptrevision 2010 als Umschlagplatz für grosse Komponenten genutzt und im Herbst mit denjenigen Grosskomponenten bestückt werden, die längerfristig im neuen Gebäude lagern sollen.

Mit der Fertigstellung dieser Grosskomponentenlagerhalle und damit der Möglichkeit, bei einem allfälligen Ausfall einer Komponente schnellen Ersatz zu haben, ist ein wichtiger Schritt für eine hohe Verfügbarkeit der Anlage gemacht worden.

Griffbereit: Umfassendes Pandemiekonzept

Nachdem der pandemische Grippevirus (H1N1) im Frühling 2009 in Mexiko ausbrach und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Juni 2009 die pandemische Warnperiode auf die höchste Stufe an hob, ergriff die Kraftwerksleitung in Anlehnung an das umfassende Pandemiekonzept des KKL vorsorgliche Massnahmen. Darüber wurden die Mitarbeiter kontinuierlich informiert wie auch über den Verlauf des Grippevirus und die Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG).

Das im Falle einer Pandemie nötige Schutzmaterial wurde beschafft und die Lagerbestände der Verbrauchsmaterialien aufgestockt, um sich drei Monate selbst versorgen zu können. Mit der zunehmenden weltweiten Ausbreitung des H1N1-Grippevirus wurde den Mitarbeitenden sowohl für Geschäfts- wie Privatreisen Pandemie-Reisekits zur Verfügung gestellt. Diese beinhalteten neben den Verhaltensregeln des BAG unter anderem Gesichtsmasken, Handschuhe und Desinfektionsmittel.

Eine besondere Herausforderung stellte im Juli und August die Jahreshauptrevision des Kraftwerks dar. Während sich im Normalbetrieb rund 500 Mitarbeiter auf dem Areal befinden, steigt die Zahl zu diesem Zeitpunkt auf über 1 200 Personen aus verschiedenen Herkunftsländern an. Neben der Information in verschiedenen Sprachen und einer rigorosen Eingangskontrolle erfolgte eine regelmässige Desinfektion von gemeinsam benutzten Oberflächen (wie beispielsweise Türgriffe) innerhalb des Areals. Zudem wurden an vielbegangenen Orten Händedesinfektionsspender eingerichtet.

Auch nach der Jahreshauptrevision wurden die intensiven Reinigungsmassnahmen noch bis Ende Jahr beibehalten. Sobald der Impfstoff zur Verfügung stand, wurden die Mitarbeiter von der Kraftwerksleitung gebeten, sich auf freiwilliger Basis impfen zu lassen. Die Impfkaktion erfolgte anfangs Dezember.

Bis zum Rückgang der Grippewelle Ende Jahr fielen nur wenige Mitarbeiter entweder wegen eigener Erkrankung oder der Erkrankung eines Familienmitgliedes aus. Die dadurch bedingten Absenzen stellten jedoch in keinem Fall ein Problem für den Betrieb der Anlage dar.



Der Aargauer Baudirektor Peter C. Beyeler (Bild links oben) übermittelt Grussworte der Regierung an die Gäste aus Politik, Energiebranche und Industrie.





Messbarer Erfolg am Kühlturm

Zwei Projekte im Bereich des Kühlturms setzten einfache Ideen zur Verbesserung erfolgreich um und erzielten damit eine höhere Stromproduktion des Kernkraftwerks.

Veränderung der Kühlturmzusatzwassereinleitung zum Kühlturm

Um den Wasserverlust auszugleichen, der als Dampf aus dem Kühlturm entweicht, wird auf der Nordseite der Kühlturmtasse aufbereitetes kaltes Rheinwasser, sogenanntes Kühlturmzusatzwasser, eingeleitet.

Die einseitige Einleitung des kalten Wassers führte dazu, dass sich im Zulauf zu den Pumpen eine ungleiche Temperaturverteilung infolge einer schlechten Durchmischung ergab. Dieses Temperaturgefälle hatte einen verminderten Kondensatorwirkungsgrad zur Folge.

Zwei Mitarbeiter der Abteilung Betrieb arbeiteten einen Verbesserungsvorschlag aus. Dieser sah vor, die ungleiche Temperaturverteilung zu eliminieren, indem das Zusatzwasser in der Mitte der Kühlturmtasse eingeleitet wird und sich damit eine bessere Durchmischung ergibt.

Die Umsetzung des Vorschlags erfolgte leicht verändert in der Jahreshauptrevision 2009. Die Hälfte des Zusatzwassers wird mit einem Abzweigstück in einer kleineren Leitung auf die Südseite gebracht. Eine erste Auswertung mit der neuen Wassereinleitung erfolgte Ende September 2009. Der Vergleich des Wärmedurchgangskoeffizienten des Kondensators aus dem vergangenen Zyklus 25 und des laufenden Zyklus 26 zeigt bereits einen in der Tendenz besseren Wirkungsgrad des Kondensators. Basierend auf diesen ersten Messwerten konnte eine Abschätzung der Mehrleistung gemacht werden. Sie beträgt rund 1.2 bis 2 Megawatt, abhängig von der Umgebungstemperatur.

Verbesserung der Kühlturmluftanströmung durch ein Tassenrandprofil

Im Naturzugkühlturm wird das im Kondensator der Turbine erwärmte Kühlwasser in etwa zwölf Metern Höhe durch Rohrleitungen und Düsen über die Rieselplatten verteilt. Das warme Kühlwasser läuft danach gleichmässig nach unten ab. Dabei wird es durch die in den Kühlturm einströmende Umgebungsluft im Gegenstrom abgekühlt. Das abtropfende kalte Kühlwasser wird in der Kühlturmtasse gesammelt und zurück in Richtung Kondensator gepumpt.

Dabei gilt, je kälter das Kühlwasser aus dem Kühlturm den Kondensator unter den Turbinen durchströmt, desto grösser ist das dampfseitige Vakuum

nach den Turbinen und desto grösser ist die Leistung der Turbine beziehungsweise die elektrische Leistung nach dem Generator, die das KKL ans Netz abgeben kann.

Der Wirkungsgrad des Kühlturmes hängt davon ab, wie effizient die Kühleinheiten im Kühlturm arbeiten und wieviel Umgebungsluft durch den Kühlturm strömen kann, um dem Kühlwasser die Wärme zu entziehen.

Das Projektteam kam Anfang 2009 bei Messungen und Analysen der Luftströmung am Kühlturm zum Ergebnis, dass der Druckverlust direkt am Lufteintritt sehr gross ist. Schnell wurde man auf den mit rund 1.2 Metern untypisch hohen Tassenrand am Kühlturmbecken aufmerksam. Einfache Versuche mit einer Nebelmaschine wurden zur Sichtbarmachung der Luftströmung durchgeführt. Es konnte nachgewiesen werden, dass die einströmende Luft auf dem hohen Tassenrand – der wie eine Stolperkante wirkte – einen stehenden Wirbel bildete. Dieser reduzierte die effektive geometrische Höhe des Lufteintritts um rund einen halben Meter über dem gesamten Umfang des Kühlturmes. Bereits durch eine einfache Holzrampe konnte dieser störende Wirbel weitestgehend beseitigt werden.

Damit war die Idee geboren, die Effizienz des Kühlturms durch die Erstellung eines strömungsoptimierten Profils am Tassenrand zu erhöhen. Detaillierte Abschätzungen nach den Messungen haben gezeigt, dass man dabei mit einer elektrischen Mehrleistung von bis zu 2.5 Megawatt rechnen darf. Von Juli bis November 2009 wurde die Idee umgesetzt.

Die ersten Messergebnisse nach Abschluss der Arbeiten zeigten, dass die Erwartungen des Projektteams erfüllt wurden. Der Luftdurchsatz im Kühlturm konnte um rund vier Prozent gesteigert und die Temperatur des Kühlwassers im Schnitt um zusätzliche 0.4° C abgesenkt werden. Das bedeutet je nach Umgebungstemperatur und Luftfeuchtigkeit zwischen 1.4 und 2.7 Megawatt elektrische Mehrleistung. Hinzu kommt eine Verminderung der im Sommer aufgrund hoher Aussentemperaturen notwendigen Lastreduktionen, was die Wirtschaftlichkeit der Anlage zusätzlich erhöht. Die Rechnungen zeigen, dass in einem Betriebszyklus eine Mehrproduktion von rund 15 000 MWh Strom erwartet werden kann, was dem Jahresverbrauch von 3 000 Haushalten entspricht.





Eine 25 Kilometer lange stromsparende Leucht-
girlande führt über die Kraftwerksanlage bis hin
zum Festgelände und versinnbildlicht den Weg der
Stromproduktion. Zentrum des Festgeländes ist ein
56 Meter grosser Lichtergarten, der von rund
20 Schauspielern der Berliner Theatergruppe Anu
inszeniert wird.



In drei Lieferkampagnen wurden 2009 insgesamt 284 frische Brennelemente ins Kernkraftwerk Leibstadt transportiert. Davon sind 140 Brennelemente bereits in den Reaktorkern eingesetzt. In der Jahreshauptrevision 2010 werden voraussichtlich 112 Brennelemente des Typs Atrium XM von Areva nachgeladen; ebenso die Ende Jahr angelieferten acht Vorläufer-Brennelemente des Typs Optima 3 von Westinghouse.

Die Zusammenarbeit mit zwei zuverlässigen Brennstofflieferanten ist ein strategisches Ziel. Zu den Brennelementen von Areva, die sich im Reaktorkern befinden, werden daher in den nächsten Jahren Brennelemente von Westinghouse nachgeladen. Ein entsprechender Vertrag wurde im November 2009 unterschrieben. Der Vertrag mit Westinghouse hat eine Laufzeit von bis zu fünf Jahren und regelt die Lieferung von Brennelementen ab dem Jahr 2011.

Die bereits 2008 beschlossene langfristige Strategie für den Bezug von angereichertem Uran konnte 2009 durch die Unterschrift eines Vertrages mit der russischen Firma Technabexport konkretisiert werden. Die Vereinbarung erstreckt sich bis ins Jahr 2025 und ermöglicht dem KKL, in diesem Zeitraum einen bedeutenden Anteil seines Bedarfs an angereichertem Uran zu beziehen. Mit Technabexport verbindet das KKL eine langjährige und verlässliche Geschäftsbeziehung.

Die Verträge mit Technabexport und Westinghouse sind für das KKL von strategischer Bedeutung, da sie dem Kraftwerk eine langfristige Versorgungssicherheit und damit die Produktionsgrundlage garantieren.

Einen wichtigen Beitrag für das zuverlässige Management der gebrauchten Brennelemente stellte eine Vereinbarung mit Areva dar. Der Vertrag regelt ab 2014 die Beschaffung des innovativen Behältertyps TN NOVA. Die neuen Lagerbehälter sind eine Weiterentwicklung der bewährten Areva-Technologie und entsprechen dem neuesten Stand der Technik. Der Vertrag erstreckt sich über die gesamte Betriebsdauer des Werkes bis zum Abtransport der letzten Brennelemente. Areva liefert dem KKL vorerst 15 Behälter; diese können die gebrauchten Brennelemente von rund sieben Jahren Betrieb aufnehmen.

Die Ablösung der TN24BHL-Behälter, die zweimal im 2009 für Transport zum und Lagerung im Zwischenlager in Würenlingen (ZWILAG) zum Einsatz kamen, wird signifikant Kosten einsparen und logistische Vorteile bringen.



Das Sicherheits-Controlling hat seine zentrale Aufgabe wahrgenommen, den Kraftwerksalltag unabhängig und kritisch zu verfolgen. Es hat sich bei den Mitarbeitern als linienunabhängige Instanz für sicherheitsgerichtete Arbeitsweise etabliert.

Im Rahmen der Weiterbildung bei der Sicherheitskultur wurde nach dem Prejob Briefing, einer strukturierten Arbeitsvorbereitung bei komplexen Arbeitsabläufen, nun die systematische Entscheidungsfindung geschult.

Je nach Komplexität und zur Verfügung stehender Zeit werden Entscheidungen auf unterschiedliche Art und Weise gefällt. Einfache und kurzfristig zu fällende Entscheidungen werden anhand von Wissen und Erfahrung getroffen.

Bei grosser Komplexität und wenn keine passenden Verfahren oder Vorschriften vorliegen, müssen wichtige Entscheidungen strukturiert und mit einer systematischen Methode angegangen werden. Im Kernkraftwerk Leibstadt wird dazu die betriebliche Entscheidungsfindung (Operational Decision Making/ODM) mit der FORDEC-Methode angewandt.

FORDEC bedeutet: Facts (Ausgangslage), Options (Lösungsmöglichkeiten), Risks (Vor- und Nachteile), Decision (Wahl der optimalen Lösung), Execution (Umsetzung), Check (Überprüfung des Resultats). Für eine betriebliche Entscheidungsfindung werden Personen aus unterschiedlichen Bereichen eingeladen, so dass möglichst viele Gesichtspunkte in die Diskussion eingebracht werden können. Der definierte Ablauf der FORDEC-Methode stellt sicher, dass unterschiedlichste Aspekte genannt, analysiert und gegeneinander abgewogen werden.

Diese Vorgehensweise führt dazu, dass bei einer Entscheidung das im KKL vorhandene Wissen und die Erfahrung berücksichtigt werden und dadurch die optimale Lösung gefunden wird. Die Entscheidungsfindung wird protokolliert und ist damit auch später nachvollziehbar. Die Vorgehensweise der FORDEC-Methode wurde im Herbst 2009 an zwei eineinhalbtägigen Kader-Workshops vertieft.





Lichtfiguren der Theatergruppe Anu entführen die Besucher in eine wundersame Geschichte, die das Thema Strom poetisch interpretiert.

Geringe Belastung durch sorgfältigen Strahlenschutz

Die selbst gesteckten Strahlenschutzziele wie Dosisgrenzwerte und Abgaben an die Umwelt, die deutlich unter den gesetzlichen Grenzwerten liegen, konnten auch in diesem Geschäftsjahr gut eingehalten werden.

Dank detaillierter Planung und umfangreichen Strahlenschutz-Massnahmen wurde das Ziel der Jahreskollektivdosis erreicht. Dieses beläuft sich auf 946 Millisievert (mSv) entgegen dem Planwert von 944 mSv. Insgesamt waren 1 761 beruflich strahlenexponierte Personen das Jahr über im Kernkraftwerk Leibstadt beschäftigt.

Die mittlere Jahresdosis pro Mitarbeiter betrug 0.5 mSv. Die höchste Einzeldosis beläuft sich auf 9.4 mSv, damit ist das selbst gesetzte Ziel von 10 mSv Individualdosis eingehalten. Das sind weniger als 50 Prozent des gesetzlichen Grenzwerts von 20 mSv pro Person.

Die Aktivitätsabgaben an die Umwelt über die Abluft und über das Abwasser blieben aufgrund eines Reaktorkerns ohne Brennstoffschäden minimal. Die Abgabe von Tritium über den Abwasserpfad lag allerdings über den Vorjahreswerten. Der Grund dafür sind defekte Steuerstäbe, bei denen Bor ins Reaktorwasser ausgewaschen wird. Die abgegebenen Tritium-Aktivitäten betrugen dennoch nur 14 Prozent der behördlich festgelegten Jahresabgabelimite. In der kommenden Jahreshauptrevision ist der Ersatz der defekten Steuerstäbe geplant.

Der Transport von radioaktiven Stoffen verlief ohne Beanstandungen.

Radiologisches Schliesskonzept verbessert Strahlenschutz

Der Schutz vor ungeplanten Strahlenexpositionen von Mitarbeitern ist ein wichtiges Ziel im Kraftwerksbetrieb. Im Kernkraftwerk Leibstadt existierten schon immer Barrieren administrativer Art wie Freigaben und Zutrittsverbote, um den Zugang zu Bereichen erhöhter Strahlung zu sichern. Die World Association of Nuclear Operators (WANO) hat anlässlich des letzten Peer Reviews darauf hingewiesen, dass es Stand der Technik sei, solche Bereiche zusätzlich mit einer physikalischen Barriere zu versehen.

Das KKL hat sich diese externe Erfahrung zunutze gemacht. Es wurden insgesamt 65 Schlösser ausgetauscht. An einigen Stellen mussten zudem Türen eingebaut werden. Die dazu passenden Schlüssel wurden an einen stark eingeschränkten Kreis von qualifizierten Personen abgegeben. Die Zutrittsregeln sind klar und streng. Zusätzlich wurden 16 Räume mit kontinuierlich messenden Strahlenmessgeräten ausgerüstet, um Personen vor unerwarteten Änderungen zu warnen.

Das neu eingeführte radiologische Schliesskonzept ist ein weiterer Schritt zur ständigen Verbesserung des Strahlenschutzes.

Im 25. Betriebsjahr betrug die Nettoproduktion dank störungsfreiem Betrieb 9 385 GWh (2008: 9 308 GWh) bei Jahreskosten von CHF 522.4 Mio. (2008: CHF 486.4 Mio.).

Der Anstieg der Jahreskosten hat hauptsächlich gesetzliche Gründe. Als Folge der ersten Phase der Marktöffnung werden die Systemdienstleistungen des schweizerischen Übertragungsnetzes durch die nationale Netzgesellschaft Swissgrid bei den Produzenten eingekauft. Gleichzeitig hat der Bundesrat in der Stromversorgungsverordnung (StromVV) festgelegt, dass die Kosten dieser Systemdienstleistungen im Zeitraum von 2009 bis 2013 nicht vollumfänglich den Endverbrauchern als Bestandteil der Netznutzungsent-schädigung belastet werden, sondern anteilig auch mittleren und grossen Kraftwerken. Obwohl das KKL gegenüber der Swissgrid Systemdienstleistungen erbringt, bleibt aufgrund der gesetzlichen Pflicht zur Kostentragung für Kernkraftwerke eine deutliche Nettobelastung. Diese belastete 2009 das Kernkraftwerk Leibstadt mit insgesamt CHF 44.6 Mio. oder 0.48 Rp./kWh.

Die gesamten Produktionskosten betrugen im Berichtsjahr 5.57 Rp./kWh gegenüber 5.23 Rp./kWh im Vorjahr. Der gezielte Ausbau der personellen Ressourcen bei Schlüsselfunktionen führte im Berichtsjahr zu einem weiteren Anstieg des Personalaufwandes.

Zur langfristigen Sicherstellung und kontinuierlichen Verbesserung der Sicherheit und der Verfügbarkeit wurden CHF 97.5 Mio. in anlagentechnische Verbesserungen und substanzerhaltende Massnahmen investiert (Vorjahr CHF 54.6 Mio.).

Die Finanzanlagen der staatlichen Fonds haben als Folge der Erholung der internationalen Finanzmärkte einen bedeutenden Teil der Wertverluste aus dem Jahr 2008 wieder aufgeholt. Der Anlageerfolg der Fonds ist jedoch in der Jahresrechnung aufgrund der buchhalterischen Behandlung der Ansprüche gegenüber den Fonds nicht direkt ersichtlich. Die Bewertungsgrundsätze sind im Anhang zur Jahresrechnung beschrieben.



Das Kernkraftwerk Leibstadt beschäftigte am Jahresende 497 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 483.3 Vollzeitstellen sowie 14 Lernende (acht Automatiker, vier Polymechaniker, zwei kaufmännische Angestellte). 55 Mitarbeiter waren als Pikettingenieure, Schichtchefs oder Reaktoroperateure von der zuständigen Aufsichtsbehörde ENSI für den Betrieb des Kernkraftwerkes zugelassen. Die Personalfluktuationsrate ohne Pensionierungen betrug 2.2 Prozent.

2009 sind 36.4 Stellen besetzt worden. Es wurden 18 Stellen neu geschaffen. 22 Mitarbeitende befinden sich in Ausbildung für eine Laufbahn im Kommandoraum, um die Pensionierungen der nächsten Jahre rechtzeitig ersetzen zu können. Der Stellenplan 2010 sieht einen weiteren Ausbau vor durch die Schaffung von neuen Stellen und durch Doppelbesetzungen vorhandener Stellen zur Übergabe von Wissen und Erfahrung an die Nachfolger.

Zur Personalentwicklung wurde in der ersten Jahreshälfte eine Seminarreihe mit dem obersten Kader zum Thema «Emotionales Führen» durchgeführt. Das Hauptziel bestand darin, die Führungskräfte in ihrer Sozial- und Führungskompetenz zu stärken. Gegen Ende Jahr wurden die Themen Strategie und Werte diskutiert. Diese werden im Rahmen der Führungsentwicklung 2010 weiterbearbeitet.

Im Herbst fand nach 2003 und 2006 die dritte Befragung der Mitarbeitenden statt. Bis zu Weihnachten wurde über das Resultat auf Firmenstufe informiert. Die Diskussionen in den Organisationseinheiten werden anfangs 2010 geführt. Das Ergebnis der Analysen wird in Verbesserungsmaßnahmen einfließen.

Durch den Personalaufbau der letzten vier Jahre und wegen des laufenden Generationenwechsels treten viele neue Mitarbeitende in die Firma ein. Somit hatte die Aus- und Weiterbildung und die Integration der neuen Mitarbeitenden eine zentrale Bedeutung, sowohl beim Eintritt als auch bei der späteren internen Entwicklung. Der Einstellungs- und Integrationsprozess wurde weiter optimiert.

Die Pflege der guten Kontakte mit den benachbarten Gemeinden ist der Kraftwerksleitung seit Bestehen des Kernkraftwerks Leibstadt ein wichtiges Anliegen. Dies zeigte sich auch am Stromfest zum 25-Jahr-Jubiläum, das viele Besucher aus den Nachbargemeinden diesseits und jenseits des Rheins anzog. Drei Tage lang wurde die Stromfabrik zum Ort der Begegnung. Zur Unterstützung der Standortregion eröffnete das KKL bereits 1985 einen Einweihungsfonds, welcher den umliegenden Gemeinden für soziale und kulturelle Zwecke zur Verfügung stand.

Dieser Fonds wurde seither mehrmals verlängert, und es konnten daraus erfreuliche Investitionen auf Gemeindeebene realisiert werden. Die Geschäftsleitung des KKL hat im Frühjahr beschlossen, diesen Gemeindefonds um weitere fünf Jahre zu verlängern. Damit steht den Gemeinden Albbruck, Dogern, Full-Reuenthal, Koblenz, Leuggern, Schwaderloch, Waldshut-Tiengen und Wil weiterhin ein jährlicher Beitrag für kulturelle, soziale oder sportliche Projekte ausserhalb ihres ordentlichen Budgets zur Verfügung.

Neben dem Fonds für die Nachbargemeinden leistet das KKL einen beträchtlichen Beitrag zum sozialen und gesellschaftlichen Leben in der Standortregion durch seine Sponsoringaktivitäten. Die Unterstützung von Vereinen und Institutionen mit kulturellem, sozialem und sportlichem Hintergrund im Hinblick auf eine solide Verankerung in der Region ist ein wichtiger Teil der Öffentlichkeitsarbeit.

Aber auch im Informationszentrum des KKL wird aktiv Marketing betrieben. Anlässe für verschiedenste Zielgruppen werden organisiert, um neue Ansprechgruppen für das KKL zu gewinnen, mit ihnen in einen Dialog zu treten und sie zu einem Besuch der Anlage zu ermutigen. Die Besucherfrequenz konnte um rund 20 Prozent erhöht werden. 24 203 Personen (Vorjahr 20 166) besuchten die interaktive Ausstellung, davon reiste rund ein Fünftel aus dem Ausland an. Knapp ein Drittel aller Besucher waren Schüler, davon rund 40 Prozent vom deutschen Rheinufer.

Allein um den Wanderfalkennachwuchs zu sehen, kamen im Mai an die 1 000 Personen ins Informationszentrum. Mit diesen Aktivitäten wird der Bekanntheitsgrad des Informationszentrums weiter gesteigert, Berührungsängste reduziert und Verständnis gefördert. Für diese Ziele förderlich ist das wachsende Interesse an der Kernenergie im Zuge der laufenden Energie- und Entsorgungsdebatte. Es gilt nicht nur zu erklären, wie das grösste und jüngste Kernkraftwerk der Schweiz funktioniert, sondern auch was im Umfeld passiert. Von der Urangewinnung bis zur Entsorgung, vom Klimawandel über die Stromlücke bis hin zum Strompreis ist ein breites Feld abzudecken.

Wissenschaft aus erster Hand boten die öffentlichen Vortragsabende «Klima und Atmosphäre» auch im dritten Winter in Folge. Erstklassige Referenten der ETH Zürich, des Staatssekretariats für Wirtschaft, der Schweizerischen Akademie der technischen Wissenschaften und der Axpo AG bestritten im Januar und Dezember ein spannendes Programm.

Als Sportveranstaltung etabliert sich der KKL-Lauf zu einer Tradition. Er wurde nun zum 18. Mal erfolgreich durchgeführt und erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Rund 250 aktive Laufbegeisterte wurden von noch mehr Zuschauern angefeuert. Strahlende Kinder auf dem Stockerl, zum ersten mal mit Medaillen belohnt, das traditionell gute Wetter und die Freude, mit der KKL-Helfer und Läufer zusammenwirkten – was kann sich ein Veranstalter mehr wünschen?

Nach 25 Jahren aktiver Teilnahme am regionalen und lokalen Gesellschaftsleben ist die Stromfabrik mehr als nur ein guter Arbeitgeber in der Region. Im kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Leben der Standortregion ist das KKL ein respektierter und integrierter Partner geworden.



Geladene Gäste aus Politik, Energiebranche
und Industrie in Stromfest-Laune.



Die Projekte für den Neubau von Kernkraftwerken in Beznau, Gösgen und Mühleberg kamen im Jahr 2009 einen Schritt voran. Die im Vorjahr eingereichten Rahmenbewilligungsgesuche wurden gemäss Ablaufplan des Bundesamtes für Energie überarbeitet und mit Angaben zur Erdbebensicherheit, Wasserknappheit und zum Hochwasserschutz ergänzt. Im Herbst konnte die Überprüfung der Gesuche durch die zuständige Aufsichtsbehörde ENSI beginnen. So ist der Entscheid des Bundesrates zu den Gesuchen nun in 2012, die Volksabstimmung in 2013 zu erwarten.

Im laufenden Auswahlverfahren für geologische Tiefenlager für radioaktive Abfälle legte der Bund zum Jahresende die provisorischen Planungsperimeter fest. Dabei erweiterte er die Zahl der für oberirdische Bauten und Anlagen in Frage kommenden Gemeinden. Im ersten Quartal 2010 wird das Gutachten des ENSI zu den Standortvorschlägen vorliegen. Daraufgehend beginnt im Sommer die öffentliche Auflage aller Dokumente und Berichte. Die erste Etappe wird voraussichtlich im Sommer 2011 mit dem Entscheid des Bundesrates abgeschlossen.

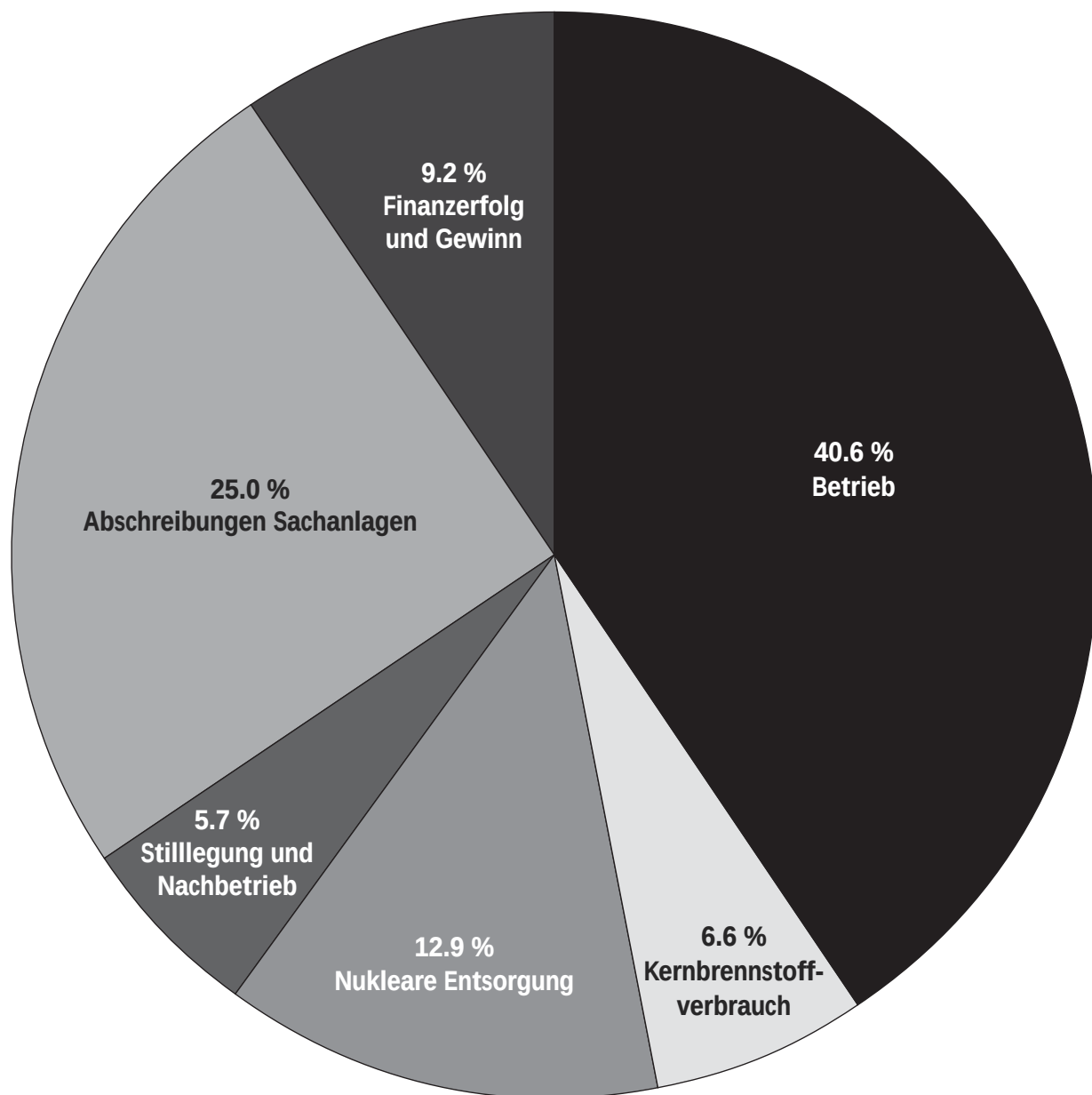
Im europäischen Umfeld ändern im Hinblick auf die Klimaschutzziele viele Länder ihre Energiepolitik zugunsten der Kernenergie. So beschloss England den Bau elf neuer Reaktoren und treibt diese Projekte intensiv voran. Schweden hob das Neubauverbot für Kernkraftwerke auf, das seit 1980 galt. Auch in den USA sind klimaschonende Energietechnologien auf dem Vormarsch. Hier sind Baugesuche für 26 Reaktoren hängig. China hat den bereits laufenden Neubau weiter intensiviert. Weltweit sind 56 Reaktoren im Bau.

Finanzieller Teil

1. Januar bis 31. Dezember 2009



In den folgenden
Tabellen sind alle Werte
einzeln gerundet.



Anmerkungen		2009 Mio. CHF	2008 Mio. CHF
Jahreskosten zulasten der Partner	1	522.4	486.4
Aktivierte Eigenleistungen		4.4	4.4
Übriger Betriebsertrag	2	28.5	1.5
Gesamtleistung		555.4	492.3
Material und Fremdleistungen	3	60.9	63.5
Personalaufwand	4	73.7	69.2
Abschreibungen auf Sachanlagen	5	195.4	194.7
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	14	0.3	0.3
Abgaben und Kapitalsteuern	6	82.6	16.3
Übriger Betriebsaufwand	7	28.0	29.2
Betriebsaufwand		440.8	373.2
Ergebnis vor Zinsen und Steuern EBIT		114.5	119.1
Finanzertrag	8	52.2	49.4
Finanzaufwand	9	-134.0	-136.6
Ergebnis vor Ertragssteuern		32.7	31.9
Ertragssteuern		-6.4	-5.6
Jahresgewinn		26.3	26.3

Aktiven	Anmerkungen	31. 12. 2009 Mio. CHF	31. 12. 2008 Mio. CHF
Sachanlagen	10	1 831.9	1 809.2
Zu amortisierende Kosten für Nachbetrieb, Stilllegung und Entsorgung	11	363.9	377.0
Sachanlagen und zu amortisierende Kosten für Nachbetrieb, Stilllegung und Entsorgung		2 195.8	2 186.2
Beteiligungen	12	1.7	1.7
Langfristige Darlehen		4.1	4.5
Stilllegungsfonds für Kernanlagen	13	326.3	277.6
Entsorgungsfonds für Kernkraftwerke	13	779.7	700.6
Immaterielle Anlagen	14	8.5	8.9
Anlagevermögen		3 316.1	3 179.5
Vorräte	15	143.4	170.8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16	12.1	137.9
Übrige Forderungen	17	0.5	0.4
Aktive Rechnungsabgrenzungen		4.6	3.1
Flüssige Mittel	18	31.8	29.6
Umlaufvermögen		192.4	341.8
Aktiven		3 508.5	3 521.3

Passiven	Anmerkungen	31. 12. 2009 Mio. CHF	31. 12. 2008 Mio. CHF
Aktienkapital		450.0	450.0
Allgemeine Reserve		27.0	25.4
Bilanzgewinn		26.3	26.3
Eigenkapital		503.3	501.7
Anleihen	19	0.0	250.0
Übrige langfristige Finanzverbindlichkeiten	20	200.0	150.0
Abgetretene Nutzungsrechte	21	15.9	0.0
Rückstellungen	22	2 424.8	2 319.0
Langfristiges Fremdkapital		2 640.6	2 719.0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	23	30.8	15.4
Übrige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	24	300.0	250.0
Übrige Verbindlichkeiten	25	7.6	10.0
Passive Rechnungsabgrenzungen	26	26.2	25.2
Kurzfristiges Fremdkapital		364.6	300.6
Fremdkapital		3 005.2	3 019.6
Passiven		3 508.5	3 521.3

Eigenkapitalnachweis

	Aktienkapital Mio. CHF	Allg. Reserve Mio. CHF	Bilanzgewinn Mio. CHF	Eigenkapital Mio. CHF
Stand 01. 01. 2008	450.0	23.5	26.7	500.1
Zuweisung		2.0	-2.0	0.0
Dividendenausschüttung			-24.8	-24.8
Jahresgewinn 2008			26.3	26.3
Stand 31. 12. 2008	450.0	25.4	26.3	501.7
Stand 01. 01. 2009	450.0	25.4	26.3	501.7
Zuweisung		1.6	-1.6	0.0
Dividendenausschüttung			-24.8	-24.8
Jahresgewinn 2009			26.3	26.3
Stand 31. 12. 2009	450.0	27.0	26.3	503.3

Das Aktienkapital setzt sich zusammen aus 45 000 Namenaktien zu CHF 10 000.

Die Aktionäre sind unverändert gegenüber dem Vorjahr:

AEW Energie AG	5.4 %
Alpiq AG	27.4 %
Alpiq Suisse SA	5.0 %
Axpo AG	22.8 %
BKW FMB Beteiligungen AG	9.5 %
Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW)	13.6 %
EGL AG*	16.3 %

*Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG wurde im Januar 2010 in EGL AG umfirmiert.

Geldflussrechnung

	Anmerkungen	2009 Mio. CHF	2008 Mio. CHF
Jahresgewinn		26.3	26.3
Abschreibungen		195.7	195.0
Veränderung von Rückstellungen	22	-28.0	-26.3
Kalkulatorische Verzinsung Rückstellungen	9/22	115.5	110.5
Kalkulatorische Verzinsung Fondseinlagen	8/13	-48.9	-45.8
Übrige nicht cashwirksame Positionen		-3.4	-3.6
Veränderung Vorräte		-51.1	-72.5
Veränderung Forderung aus Lieferungen und Leistungen		125.8	-137.6
Veränderung übrige Forderungen		-0.1	-0.2
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzungen		-1.5	1.2
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		15.4	-21.0
Veränderung übrige Verbindlichkeiten		-2.4	-3.9
Veränderung passive Rechnungsabgrenzungen		1.0	2.5
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		344.3	24.6
Investitionen in Sachanlagen		-105.3	-59.9
Einzahlungen aus Amortisationen von Darlehen		0.4	0.2
Einzahlungen für abgetretene Nutzungsrechte		16.5	0.0
Zahlungen an staatliche Fonds		-78.9	-16.9
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-167.3	-76.6
Dividendenausschüttung		-24.8	-24.8
Rückzahlungen von Anleihen		-250.0	0.0
Aufnahme von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten		50.0	0.0
Aufnahme von langfristigen Finanzverbindlichkeiten		50.0	0.0
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-174.8	-24.8
Veränderung flüssige Mittel		2.2	-76.7
Nachweis:			
Flüssige Mittel per 01. 01.	18	29.6	106.3
Flüssige Mittel per 31. 12.	18	31.8	29.6
Veränderung flüssige Mittel		2.2	-76.7



Der Besucherkontrollraum der Betriebswache im Informationszentrum während (links) und nach seiner Verwandlung zum «Café Dialog». Im «Café Dialog» haben Festbesucher die Möglichkeit, mit Fach- und Führungspersonen aus der Nuklearindustrie zu diskutieren.



Grundsätze der Rechnungslegung

Die Jahresrechnung 2009 der Kernkraftwerk Leibstadt AG wurde nach den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER (Version 2009) erstellt. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Dieser Swiss GAAP FER Abschluss entspricht gleichzeitig dem handelsrechtlichen Abschluss.

Zur Verbesserung der Aussagekraft werden die immateriellen Anlagen im Berichtsjahr neu separat ausgewiesen. Die Vorjahresbilanz ist entsprechend angepasst worden.

Bewertungsgrundsätze

Wertbeeinträchtigung von Aktiven

Die Aktionäre der Gesellschaft sind aufgrund bestehender Partnerverträge verpflichtet, die auf ihren Beteiligungsanteil entfallenden Jahreskosten zu bezahlen. Aus Sicht der Gesellschaft bestehen keine Hinweise, dass einzelne Aktionäre dieser Verpflichtung nicht nachkommen könnten. Somit ist die Werthaltigkeit der Vermögenswerte des Partnerwerks nach Swiss GAAP FER 20 gegeben.

Anlagevermögen

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die erwartete Nutzungsdauer der Anlagen.

Die spezifisch für das Werk angefertigten Brennelemente werden unter den Sachanlagen aktiviert, da sie nicht handelbar beziehungs-

weise nicht im Sinne einer Handelsware veräusserbar sind. Sie bleiben über mehrere Jahre (in der Regel 4 bis 7 Jahre) im Einsatz und sind dadurch Bestandteil der Betriebsanlagen. Vor dem erstmaligen Einsatz im Kern sind sie in den Anlagen im Bau bilanziert. Mit dem Einsetzen in den Kern erfolgt die Umklassierung in die Kategorie Brennelemente, wo sie ab diesem Zeitpunkt abgeschrieben werden. Diese Abschreibungen erfolgen aufgrund des Wertverzehr entsprechend dem Abbrand der Brennelemente.

Die Anlagen im Bau enthalten aktivierte Kosten für Material, Eigenleistungen und Fremdleistungen. Während der Erstellungsphase werden nur bei Wertebussen Abschreibungen vorgenommen.

Nicht wertvermehrende Instandhaltungs- und Reparaturkosten werden direkt der Erfolgsrechnung belastet. Eine Aktivierung von Investitionen in Erneuerungen oder Verbesserungen der Anlage erfolgt nur dann, wenn die ursprünglich geplante Lebensdauer beträchtlich verlängert wird oder andere wesentliche wirtschaftliche Vorteile (Kostenreduktion, Ertragssteigerung) resultieren.

Die Abschreibungsdauern bewegen sich für die einzelnen Anlagekategorien innerhalb folgender Bandbreiten:

Grundstücke und Anlagen im Bau	Abschreibung nur bei Werteinbusse
Gebäude	20 bis 50 Jahre
Kraftwerksanlagen	10 bis 50 Jahre
Brennelemente	4 bis 7 Jahre (nach Wertverzehr)

Unter Betriebs- und Geschäftsausstattung zusammengefasst sind:

Betriebseinrichtungen	10 bis 15 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattungen	5 bis 10 Jahre
Informationstechnologie Hard- und Software	2 bis 3 Jahre

Zu amortisierende Kosten für Nachbetrieb, Stilllegung und Entsorgung

Die Barwerte der geschätzten Kosten für den Nachbetrieb, die Stilllegung und die Entsorgung – siehe auch Rückstellung für Nachbetrieb, Stilllegung und Entsorgung – werden aktiviert und linear bis zum Ende der finanzwirtschaftlichen Nutzungsdauer von 50 Jahren abgeschrieben.

Beteiligungen und langfristige Darlehen

Die Beteiligungen sind zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Einzelwertberichtigungen ausgewiesen. Die Bewertung der Finanzdarlehen erfolgt zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen. Die Wertschriften werden zu Anschaffungskosten oder tieferem Marktwert (Niederstwertprinzip) bilanziert.

Stilllegungs- und Entsorgungsfonds

Die Gesellschaft ist gemäss den gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, die finanziellen Mittel zur Deckung der Aufwendungen, die für die Stilllegung des Kraftwerks und die Entsorgung der nuklearen Abfälle nach der Betriebsphase

anfallen werden, in staatlichen Fonds sicherzustellen. Die Ermittlung der Stilllegungs- und Entsorgungskosten beruht auf Kostenstudien, die im Auftrag der staatlichen Fonds alle fünf Jahre erstellt und vom Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI) überprüft werden. Darauf basierend werden Zielwerte berechnet, die im Zeitpunkt der Ausserbetriebnahme des Kraftwerks in den Fonds vorhanden sein müssen, damit die später anfallenden Stilllegungs- und Entsorgungskosten gedeckt sind. Die letzte Kostenstudie wurde im Jahr 2006 erstellt.

Zur Deckung der nach der Ausserbetriebnahme anfallenden Kosten zahlt die Gesellschaft während der Betriebsdauer jährliche Beiträge in die Fonds ein. Diese werden durch die Fondsorgane festgelegt und eingefordert. Im Zeitpunkt der Ausserbetriebnahme des Kraftwerks werden die Stilllegungs- und die Entsorgungskosten nochmals neu berechnet. Auf Basis dieser Berechnungen werden durch die Organe der staatlichen Fonds die definitiven Zielwerte festgelegt. Sollten die in den Fonds dannzumal vorhandenen Vermögenswerte diesen Zielwert nicht decken, ist die Gesellschaft verpflichtet, die Differenz in die Fonds einzubringen.

In der Gesellschaft werden die Ansprüche an die staatlichen Fonds grundsätzlich zu den getätigten Einzahlungen sowie einer langfristigen kalkulatorischen Verzinsung von jährlich 5 % bewertet. Basis dieser langfristig erwarteten Anlagerendite bildet die Modellannahme der staatlichen Fonds gemäss Art. 8 Abs. 5 der Verordnung über den Stilllegungs- und den Entsorgungsfonds für Kernanlagen (SEFV). Im Zeitpunkt der Ausserbetriebnahme decken die Einzahlungen der Gesellschaft gemäss Modellannahme die



Strom aus der Stromfabrik ist ein wertvolles Gut. Dank LED-Technologie benötigt die Leuchtgirlande bei gleicher Leuchtkraft rund zehn Mal weniger Strom als herkömmliche Glühbirnen. Damit sich die Besucher auch nach dem Fest an der Girlande freuen können, verschenkt das KKL Stück für Stück davon.



dannzumal voraussichtlich anfallenden Stilllegungs- und Entsorgungskosten. Zwischen den in der Gesellschaft bilanzierten Ansprüchen gegenüber den Fonds und den anteiligen Fondsvermögen kann es während der Betriebsdauer stichtagsbezogen zu Abweichungen kommen. Der Grund dafür liegt in der unterschiedlichen buchhalterischen Behandlung: Während bei der Gesellschaft die in der Bilanz ausgewiesenen Ansprüche auf den verzinsten Einzahlungen basieren, werden die Vermögenswerte in den Fonds zu Marktwerten erfasst. Die Höhe der Abweichung zwischen den bilanzierten Ansprüchen und dem anteiligen Fondsvermögen per Bilanzstichtag ist in Anmerkung 13 ausgewiesen.

Immaterielle Anlagen

Bei den immateriellen Anlagen handelt es sich um eigentumsähnliche Anlagenbenutzungsrechte in Form von vertraglich vereinbarten einmaligen Entschädigungen an einen Vertragspartner für die Benutzung von dessen Anlagen. Die Amortisation erfolgt linear über die Vertragsdauer.

Umlaufvermögen

Vorräte

Die Spaltstoffvorräte werden bis zum Zeitpunkt, an dem diese in die Brennelementfabrikation übergehen, unter den Vorräten ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Nutzwert. Die übrigen Materialvorräte sind zu durchschnittlichen Anschaffungs- oder Herstellkosten bewertet, wobei den Risiken für reduzierte Verwertbarkeit mittels Wertberichtigungen Rechnung getragen wird.

Forderungen

Forderungen werden zu Nominalwerten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen ausgewiesen.

Flüssige Mittel und Wertschriften

Die flüssigen Mittel enthalten Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Geldanlagen bei Banken und nahe stehenden Personen mit einer Laufzeit von längstens 90 Tagen. Sie sind zu Nominalwerten bilanziert. Wertschriften werden zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen ausgewiesen.

Fremdkapital

Abgetretene Nutzungsrechte

Bei den abgetretenen Nutzungsrechten handelt es sich um erhaltene Zahlungen für die Einräumung von Anlagenbenutzungsrechten. Die erhaltenen Zahlungen werden linear über die Laufzeit der Nutzungsrechte erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Die Gesellschaft ist gemäss den gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet, das Werk nach der Betriebsphase stillzulegen und die nuklearen Abfälle zu entsorgen. Die daraus entstehenden Kosten werden periodisch neu geschätzt. Der Barwert der geschätzten Kosten wird zurückgestellt und über die geschätzte Betriebsdauer von 50 Jahren aufgezinster. Die Teuerung wird mit durchschnittlich 3 % und der Zins mit 5 % berücksichtigt. Geänderte Schätzungen im zeitlichen Anfall oder in der Höhe der Auszahlungen oder Änderungen des Zinssatzes werden sowohl bei den Rückstellungen für Nach-

betrieb, Stilllegung und Entsorgung als auch in gleicher Höhe beim zugehörigen Vermögenswert (aktivierter Barwert) berücksichtigt. Eine Verminderung der geschätzten künftigen Verpflichtung wird, soweit daraus ein negativer Buchwert des Vermögenswertes resultieren würde, direkt der Erfolgsrechnung gutgeschrieben.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten beinhalten kurz- und langfristige Schulden, die zum Rückzahlungsbetrag bilanziert sind.

Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverpflichtungen und weitere, nicht zu bilanzierende Verpflichtungen, bei welchen ein Mittelabfluss als unwahrscheinlich eingeschätzt wird, werden in der Bilanz nicht erfasst. Dagegen wird der jeweils am Bilanzstichtag bestehende Haftungsumfang der Eventualverbindlichkeiten und die weiteren, nicht zu bilanzierenden Verpflichtungen im Anhang zur Jahresrechnung offengelegt. Die Bewertung erfolgt gemäss der Wahrscheinlichkeit und der Höhe der zukünftigen einseitigen Leistungen und Kosten.

Personalvorsorge

Die Kernkraftwerk Leibstadt AG ist bei einer Branchensammeleinrichtung angeschlossen. Dabei handelt es sich um eine rechtlich selbstständige Vorsorgeeinrichtung. Mitglieder dieser Vorsorgeeinrichtung sind sämtliche fest angestellten Mitarbeiter der Gesellschaft ab dem 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahres. Diese sind für den Invaliditäts- und Todesfall versichert. Ab 1. Januar nach Vollendung des

24. Altersjahres sind sie auch für Altersleistungen versichert.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen von Vorsorgeeinrichtungen auf die Gesellschaft werden wie folgt dargestellt: Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens aus Überdeckung in der Vorsorgeeinrichtung erfolgt nicht, da weder die Voraussetzungen dafür erfüllt sind, noch die Gesellschaft beabsichtigt, diesen zur Senkung von Arbeitgeberbeiträgen einzusetzen. Ein sich aus frei verfügbaren Arbeitgeberbeitragsreserven ergebender Nutzen wird als Aktivum erfasst. Eine wirtschaftliche Verpflichtung wird erfasst, wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer Rückstellung erfüllt sind. Die auf die Periode abgegrenzten Beiträge, die Differenz zwischen den jährlich ermittelten wirtschaftlichen Nutzen aus Überdeckungen in der Vorsorgeeinrichtung und Verpflichtungen sowie die Veränderung der Arbeitgeberbeitragsreserve werden als Personalaufwand in der Erfolgsrechnung erfasst.



Anmerkungen zu Erfolgsrechnung und Bilanz

1 Jahreskosten zulasten der Partner

Die durch den übrigen Betriebsertrag, die aktivierten Eigenleistungen sowie den Finanzertrag nicht gedeckten Aufwendungen werden gemäss vertraglicher Regelung von den Partnern (nahe stehende Personen) entsprechend ihrer Beteiligung übernommen. Die auf Seite 50 dargestellte Struktur der Jahreskosten basiert auf folgenden Zuordnungen:

Mio. CHF	Rechnung 2009	Finanzerfolg und Gewinn	Abschreib.	Stilllegung / Nachbetrieb	Nukleare Entsorgung	Kernbrenn- stoff	Betrieb
Aktivierte Eigenleistungen	-4.4						-4.4
Übriger Betriebsertrag	-28.5						-28.5
Total Erträge (ohne Jahreskosten)	-33.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	-33.0
Material und Fremdleistungen	60.9						60.9
Personalaufwand	73.7						73.7
Abschreibungen	195.7		130.4	6.2	24.6	34.5	
Abgaben und Kapitalsteuern	82.6						82.6
Übriger Betriebsaufwand	28.0						28.0
Finanzertrag	-52.2	-3.3		-13.9	-35.0		
Finanzaufwand	134.0	18.5		37.8	77.7		
Ertragssteuern	6.4	6.4					
Jahresgewinn	26.3	26.3					
Total Aufwand	555.4	48.0	130.4	30.0	67.3	34.5	245.1
Jahreskosten	522.4	48.0	130.4	30.0	67.3	34.5	212.2
<i>in Prozent</i>	<i>100.0</i>	<i>9.2</i>	<i>25.0</i>	<i>5.7</i>	<i>12.9</i>	<i>6.6</i>	<i>40.6</i>

2 Übriger Betriebsertrag

Der übrige Betriebsertrag enthält ab 2009 aufgrund neuer gesetzlicher und regulatorischer Bedingungen Erträge für die Erbringung von Systemdienstleistungen in der Höhe von CHF 25.4 Mio. (Vorjahr CHF 0.0 Mio.). Diesen Erträgen steht eine Aufwandbelastung von regulatorisch verfügbaren Abgaben für Systemdienstleistungen von CHF 70.0 Mio. gegenüber (siehe Anmerkung 6).

3 Material und Fremdleistungen

In der Position Material und Fremdleistungen sind die Aufwendungen für den Betrieb, den Unterhalt und die Jahresrevision der gesamten Betriebsanlagen enthalten. Ebenso sind darin die Aufwendungen für den Temporärpersonaleinsatz berücksichtigt.

In den Material und Fremdleistungen sind Informatikdienstleistungen von nahe stehenden Personen im Betrag von CHF 0.5 Mio. (Vorjahr CHF 0.3 Mio.) enthalten.

4 Personalaufwand

Am 31. Dezember 2009 waren 483.3 Pensen (Vorjahr: 453.7 Pensen) besetzt.

5 Abschreibungen auf Sachanlagen

Diese Position beinhaltet die Abschreibungen der Sachanlagen sowie die Amortisation der Kosten für Nachbetrieb, Stilllegung und Entsorgung. Einzelheiten sind in den Anmerkungen 10 und 11 offengelegt.

6 Abgaben und Kapitalsteuern

	2009 Mio. CHF	2008 Mio. CHF
Aufsichtsgebühren Bund	7.0	9.7
Kantonale Konzessionsgebühren	4.9	4.8
Regulatorisch verfügte Abgaben (SDL)	70.0	0.0
Abgaben an Gemeinden	0.7	0.6
Kapitalsteuern	0.0	1.1
	82.6	16.3

Gemäss der auf den 1. Januar 2009 in Kraft getretenen Stromversorgungsverordnung (StromVV) werden die Kosten für allgemeine Systemdienstleistungen (SDL), welche 0.40 Rp./kWh übersteigen, den Betreibern von Kraftwerken mit einer elektrischen Leistung von mindestens 50 MW entsprechend ihrem Anteil an der Bruttoenergieerzeugung in Rechnung gestellt.

7 Übriger Betriebsaufwand

	2009 Mio. CHF	2008 Mio. CHF
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	16.5	16.8
Versicherungen	11.5	12.3
	28.0	29.2

Im Allgemeinen Verwaltungsaufwand sind Dienstleistungen von nahe stehenden Personen im Betrag von CHF 5.4 Mio. (Vorjahr CHF 6.1 Mio.) enthalten.

8 Finanzertrag

	2009 Mio. CHF	2008 Mio. CHF
Aktivzinsen (inklusive Lieferantenskonti)	0.3	2.2
Beteiligungserträge	0.1	0.1
Übriger Finanzertrag	2.9	1.3
Kalkulatorische Verzinsung staatliche Fonds	48.9	45.8
	52.2	49.4

Die Verzinsung der staatlichen Fonds beinhaltet den langfristig angewendeten kalkulatorischen Zins von 5 % für den Stilllegungsfonds für Kernanlagen und den Entsorgungsfonds für Kernkraftwerke.

In den Aktivzinsen sind CHF 0.04 Mio. (Vorjahr CHF 2.0 Mio.) Zinserträge für Darlehen und Kontokorrentguthaben von nahe stehenden Personen enthalten.

9 Finanzaufwand

	2009 Mio. CHF	2008 Mio. CHF
Zinsen	15.3	22.5
Übriger Finanzaufwand	3.2	3.6
Kalkulatorische Verzinsung Rückstellungen	115.5	110.5
	134.0	136.6

Die Verzinsung der Rückstellungen beinhaltet den langfristig angewendeten kalkulatorischen Zins von 5 % für die Rückstellungen für Nachbetrieb, Stilllegung und Entsorgung.

In den Zinsen sind CHF 3.7 Mio. (Vorjahr CHF 3.3 Mio.) Zinsaufwände für Darlehen und Kontokorrentschulden an nahe stehende Personen enthalten.

10 Sachanlagen

	Kraftwerks- anlagen	Brenn- elemente	Betriebs-/ Geschäfts- ausstatt.	Gebäude/ Grundst.	Anlagen im Bau	Total
	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF
Anschaffungswert 01. 01. 2008	3 333.5	178.8	58.9	1 860.5	53.4	5 485.1
Zugänge	14.3	11.5	8.3	4.4	28.6	67.0
Abgänge		-40.3				-40.3
Reklassifikationen	15.4	7.0	0.8	1.1	-24.2	0.0
Umbuchungen aus Vorräten	3.0	19.1			3.5	25.7
Anschaffungswert 31. 12. 2008	3 366.2	176.1	67.9	1 865.9	61.4	5 537.5
Kum. Abschreibungen 01. 01. 2008	2 357.5	101.1	28.1	1 114.8	0.0	3 601.5
Zugänge	91.1	38.3	7.7	30.0		167.1
Abgänge		-40.3				-40.3
Kum. Abschreibungen 31. 12. 2008	2 448.6	99.1	35.7	1 144.8	0.0	3 728.3
Bilanzwert 01. 01. 2008	976.0	77.7	30.8	745.7	53.4	1 883.6
Bilanzwert 31. 12. 2008	917.6	77.0	32.2	721.1	61.4	1 809.2
Anschaffungswert 01. 01. 2009	3 366.2	176.1	67.9	1 865.9	61.4	5 537.5
Zugänge	10.4	10.4	4.4	5.2	78.3	108.7
Abgänge		-40.0				-40.0
Reklassifikationen	2.9	3.0	1.0	0.3	-7.2	0.0
Umbuchungen aus Vorräten	1.0	33.3			44.2	78.5
Anschaffungswert 31. 12. 2009	3 380.5	182.8	73.3	1 871.4	176.7	5 684.6
Kum. Abschreibungen 01. 01. 2009	2 448.6	99.1	35.7	1 144.8	0.0	3 728.3
Zugänge	92.3	34.5	7.4	30.3		164.5
Abgänge		-40.0				-40.0
Kum. Abschreibungen 31. 12. 2009	2 540.9	93.6	43.1	1 175.1	0.0	3 852.7
Bilanzwert 01. 01. 2009	917.6	77.0	32.2	721.1	61.4	1 809.2
Bilanzwert 31. 12. 2009	839.6	89.2	30.1	696.3	176.7	1 831.9

Die maximalen Brandversicherungsleistungen für die Sachanlagen betrugen am 31. Dezember 2009 CHF 1 500.0 Mio. (Vorjahr CHF 1 500.0 Mio.) pro Schadenfall.

11 Zu amortisierende Kosten für Nachbetrieb, Stilllegung und Entsorgung

	2009 Mio. CHF	2008 Mio. CHF
Anschaffungswert 01. 01.	527.6	509.9
Zugänge	17.7	17.7
Anschaffungswert 31. 12.	545.3	527.6
Kum. Abschreibungen 01. 01.	150.6	119.8
Zugänge	30.8	30.8
Kum. Abschreibungen 31. 12.	181.4	150.6
Bilanzwert 01. 01.	377.0	390.2
Bilanzwert 31. 12.	363.9	377.0

12 Beteiligungen

Die Beteiligungen enthalten 33.8 % an der Zwischenlager Würenlingen AG (ZWILAG) mit CHF 1.7 Mio. (Vorjahr CHF 1.7 Mio.).

13 Staatliche Fonds

Die Bestände enthalten die getätigten Einzahlungen in die staatlichen Fonds sowie eine langfristige kalkulatorische Verzinsung von 5 %.

	Entsorgungs- fonds für Kernkraftwerke Mio. CHF	Stilllegungs- fonds für Kernanlagen Mio. CHF	Total Mio. CHF
Bestand 01. 01. 2008	657.6	257.9	915.5
Einzahlungen	10.1	6.8	16.9
Kalkulatorische Verzinsung	32.9	12.9	45.8
Bestand 31. 12. 2008	700.6	277.6	978.2
Bestand 01. 01. 2009	700.6	277.6	978.2
Einzahlungen	44.1	34.8	78.9
Kalkulatorische Verzinsung	35.0	13.9	48.9
Bestand 31. 12. 2009	779.7	326.3	1106.0

Die Bewertungsgrundsätze für die staatlichen Fonds sind auf Seiten 59 und 62 beschrieben. Der anteilige Marktwert der Wertschriften in den staatlichen Fonds liegt per 31. Dezember 2009 rund CHF 160.6 Mio. unter (Vorjahr CHF 226.1 Mio.) den ausgewiesenen Ansprüchen.



Während des Stromfestes wird nicht nur Strom in seiner schönsten Form – als Licht – dargestellt, sondern passend dazu auch Requisiten aus Lampenschirmen.





14 Immaterielle Anlagen

Nutzungsrechte	31. 12. 2009 Mio. CHF	31. 12. 2008 Mio. CHF
Anschaffungswert 01. 01.	24.3	24.3
Zugänge	0.0	0.0
Abgänge	0.0	0.0
Anschaffungswert 31. 12.	24.3	24.3
Kum. Abschreibungen 01. 01.	15.4	15.0
Zugänge	0.3	0.3
Abgänge	0.0	0.0
Kum. Abschreibungen 31. 12.	15.7	15.4
Bilanzwert 01. 01.	8.9	9.3
Bilanzwert 31. 12.	8.5	8.9

15 Vorräte

	31. 12. 2009 Mio. CHF	31. 12. 2008 Mio. CHF
Spaltstoffe	116.1	145.7
Wertberichtigung Spaltstoffe	-2.6	-2.6
Material an Lager	76.2	74.3
Wertberichtigung Material an Lager	-46.4	-46.6
	143.4	170.8

Die Veränderung der Vorräte beinhaltet im Berichtsjahr Umbuchungen in die Sachanlagen von CHF 78.5 Mio. (Vorjahr CHF 25.7 Mio.).

16 Forderungen aus Lieferung und Leistung

	31. 12. 2009 Mio. CHF	31. 12. 2008 Mio. CHF
Gegenüber nahe stehenden Personen	11.2	136.2
Gegenüber Dritten	0.9	1.7
	12.1	137.9

Bei den Forderungen gegenüber nahe stehenden Personen handelt es sich um fakturierte Jahreskosten.

17 Übrige Forderungen

	31. 12. 2009 Mio. CHF	31. 12. 2008 Mio. CHF
Gegenüber Dritten	0.5	0.4
	0.5	0.4

18 Flüssige Mittel

	31. 12. 2009 Mio. CHF	31. 12. 2008 Mio. CHF
Gegenüber nahe stehenden Personen	31.8	29.6
	31.8	29.6

Die flüssigen Mittel beinhalten im Wesentlichen das Kontokorrent-Konto gegenüber der Axpo Holding AG.



Drei Tage lang sorgen rund 130 Helferinnen und Helfer für einen reibungslosen Festbetrieb.





19 Anleihen

Zinssatz	Laufzeit	Frühester Rückzahlungstermin	Nominalwert 31. 12. 2009 Mio. CHF	Nominalwert 31. 12. 2008 Mio. CHF
4 1/4 %	2001–2009	3. 5. 2009	0.0	200.0
2 3/4 %*	2003–2010	31. 3. 2010	250.0	250.0
			250.0	450.0
abzüglich Anleihen mit Fälligkeit < 12 Monate (siehe Anmerkung 24)			-250.0	-200.0
			0.0	250.0

* Der Kurswert der Anleihe beträgt per 31. 12. 2009 CHF 251.6 Mio. Unter Berücksichtigung einer Zinsabsicherung beträgt der Zinssatz 3.21 %.

20 Übrige langfristige Finanzverbindlichkeiten

	31. 12. 2009 Mio. CHF	31. 12. 2008 Mio. CHF
Restlaufzeit über 5 Jahre		
gegenüber nahe stehenden Personen	0.0	0.0
gegenüber Dritten	100.0	50.0
Restlaufzeit 1–5 Jahre		
gegenüber nahe stehenden Personen	100.0	100.0
gegenüber Dritten	0.0	0.0
	200.0	150.0

21 Abgetretene Nutzungsrechte

	31. 12. 2009 Mio. CHF	31. 12. 2008 Mio. CHF
Gegenüber nahe stehenden Personen	15.9	0.0
	15.9	0.0

Bei den abgetretenen Nutzungsrechten handelt es sich um erhaltene Zahlungen für die Einräumung von Anlagenbenutzungsrechten.



22 Rückstellungen

	Verpflichtungen für Nachbetrieb, Stilllegung, Entsorgung Mio. CHF	Sonstige Rückstellungen Mio. CHF	Total Rückstellungen Mio. CHF
Bestand 01. 01. 2008	2 214.1	3.0	2 217.1
Erhöhung der Verpflichtungen	17.7	0.0	17.8
Verzinsung	110.6	0.1	110.6
Verwendung	-25.9	-0.4	-26.3
Bestand 31. 12. 2008	2 316.4	2.6	2 319.0
Bestand 01. 01. 2009	2 316.4	2.6	2 319.0
Erhöhung der Verpflichtungen	17.7	0.5	18.2
Verzinsung	115.5	0.1	115.5
Verwendung	-27.7	-0.3	-28.0
Bestand 31. 12. 2009	2 421.9	2.9	2 424.8

Der Bestand der Verpflichtungen für Nachbetrieb, Stilllegung und Entsorgung setzt sich wie folgt zusammen:

	31. 12. 2009 Mio. CHF	31. 12. 2008 Mio. CHF
Bruttobestand	3 414.2	3 281.0
Abfluss für bereits angefallene Aufwendungen	-992.3	-964.6
Nettobestand	2 421.9	2 316.4

23 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

	31. 12. 2009 Mio. CHF	31. 12. 2008 Mio. CHF
Gegenüber nahe stehenden Personen	6.7	1.8
Gegenüber Dritten	24.1	13.6
	30.8	15.4

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen handelt es sich um Guthaben der Partner aus der Jahreskostenendabrechnung.

24 Übrige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

	31. 12. 2009 Mio. CHF	31. 12. 2008 Mio. CHF
Anleihen kurzfristiger Anteil	250.0	200.0
Übrige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	50.0	50.0
	300.0	250.0

25 Übrige Verbindlichkeiten

	31. 12. 2009 Mio. CHF	31. 12. 2008 Mio. CHF
Gegenüber Dritten	7.6	10.0
	7.6	10.0

Diese Position beinhaltet unter anderem Mehrwertsteuerverbindlichkeiten von CHF 4.3 Mio. (Vorjahr CHF 7.0 Mio.).

26 Passive Rechnungsabgrenzungen

	31. 12. 2009 Mio. CHF	31. 12. 2008 Mio. CHF
Gegenüber nahe stehenden Personen	1.7	1.2
Gegenüber Dritten	23.5	23.6
Gegenüber ZWILAG	1.0	0.4
	26.2	25.2

Die Rechnungsabgrenzungen gegenüber Dritten beinhalten im Wesentlichen Abgrenzungen von Zinsen sowie Verbindlichkeiten für Systemdienstleistungen.

Ausserbilanzgeschäfte

Es bestehen betrieblich notwendige oder gesetzlich vorgeschriebene langfristige Verträge für die Herstellung von Brennelementen, die Wiederaufarbeitung sowie die Zwischen- und Endlagerung nuklearer Abfälle. Bei der Zwischenlager Würenlingen AG (ZWILAG) und der Nationalen Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (NAGRA) hat sich KKL verpflichtet, die auf ihren Anteil entfallenden Jahreskosten, inklusive Verzinsung und Rückzahlung des Fremdkapitals, zu bezahlen. Es handelt sich bei diesen Geschäften um für Kernkraftwerke übliche Verpflichtungen.

Zur Absicherung von zukünftigen Verpflichtungen in fremden Währungen für die Brennstoffbeschaffung bestehen am Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 Devisenterminkontrakte im Nominalbetrag von CHF 26.3 Mio. (Vorjahr CHF 61.9 Mio.). Der positive Wiederbeschaffungswert beträgt CHF 1.0 Mio. (Vorjahr negativer Wiederbeschaffungswert CHF 0.9 Mio.).

Eventualverbindlichkeiten

Für die Eigentümer von Kernanlagen besteht gegenüber dem Stilllegungs- und dem Entsorgungsfonds eine begrenzte Nachschusspflicht für den Fall, dass ein einzelner primär Leistungspflichtiger seine Zahlungen nicht leisten kann.

Nach Eintritt eines allfälligen Schadenereignisses besteht für die beim europäischen Versicherungspool EMANI angeschlossenen Kernkraftwerksbetreiber eine vertraglich fixierte Nachschusspflicht im Umfang von sechs Jahresprämien. Dies entspricht einem KKL-Anteil von CHF 1.3 Mio. (Vorjahr CHF 1.3 Mio.).

Es bestehen weitere Zahlungsgarantien von CHF 0.6 Mio. (Vorjahr CHF 0.6 Mio.).

Personalvorsorge

Wirtschaftl.Nutzen/wirtschaftl. Verpflichtung und Vorsorgeaufwand in Mio. CHF	Über-/Unterdeckung		Wirtschaftlicher Anteil der KKL AG		Auf die Periode abgegrenzte Beiträge		Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	31. 12. 2009	31. 12. 2008	31. 12. 2009	31. 12. 2008	2009	2008	2009	2008
Vorsorgeeinrichtungen mit Unterdeckung	0.0	-2.0	0.0	0.0	0.0	6.2	0.0	6.2
Vorsorgeeinrichtungen ohne Über-/Unterdeckung					6.4	0.0	6.4	0.0
Total	0.0	-2.0	0.0	0.0	6.4	6.2	6.4	6.2

Am Bilanzstichtag vom 31. Dezember 2009 besteht gegenüber der Personalvorsorgeeinrichtung eine Verbindlichkeit von CHF 0.4 Mio. (Vorjahr CHF 0.4 Mio.)

Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Als Transaktionen mit nahe stehenden Personen werden Geschäftsbeziehungen mit Aktionären der Gesellschaft, mit Gesellschaften, die von diesen vollkonsolidiert werden, sowie mit weiteren nach Swiss GAAP FER 15 als nahe stehend geltenden Personen ausgewiesen. Als Aktionäre gelten die unter dem Eigenkapitalnachweis aufgeführten Gesellschaften.

Im Berichtsjahr hat die KKL AG Nutzungsrechte an Übertragungsnetzanlagen im Wert von CHF 16.5 Mio. an nahe stehende Personen abgetreten. Basis für den Vertragswert bildeten die von der Eidgenössischen Elektrizitätskommission (ElCom) akzeptierten Anlagewerte.

Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat setzt sich regelmässig mit der Risikosituation der Gesellschaft auseinander. Die dafür erforderlichen Prozesse sind etabliert. Die Risikosituation wird aufgrund einer systematischen Erhebung und Beurteilung der wesentlichen Geschäftsrisiken in einem Risikobericht dokumentiert, der dem Verwaltungsrat zur Genehmigung vorgelegt wird. Der Verwaltungsrat hat den Risikobericht 2009 im Dezember 2009 verabschiedet und die Massnahmen, soweit erforderlich, beschlossen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag vom 31. Dezember 2009 sind keine Ereignisse eingetreten, die erwähnenswert sind. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag wurden bis zum 26. März 2010 berücksichtigt. An diesem Datum wurde die Jahresrechnung vom Verwaltungsrat der Kernkraftwerk Leibstadt AG genehmigt.



Verwendung des Bilanzgewinnes

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

	2009 CHF	2008 CHF
Vortrag vom Vorjahr	0	0
Jahresgewinn	26 300 000	26 300 000
Bilanzgewinn	26 300 000	26 300 000
Dividende von 5 1/2 % (Vorjahr 5 1/2 %) auf das Aktienkapital von CHF 450 000 000	24 750 000	24 750 000
Zuweisung an die allgemeine Reserve	1 550 000	1 550 000
Vortrag auf neue Rechnung	0	0
Total Verwendung	26 300 000	26 300 000

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der

Kernkraftwerk Leibstadt AG, Leibstadt

KPMG AG

Wirtschaftsprüfung

Steingraben 5

CH-4003 Basel

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 51 bis 87 wiedergegebene Jahresrechnung der Kernkraftwerk Leibstadt AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz, Eigenkapitalnachweis, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Stefan Inderbinen
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Urs Zeder
Zugelassener Revisionsexperte

Basel, 26. März 2010

